1. Blatt Nr. 188. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Mittwoch, den 12. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

General-Anzeiger.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms und König Eduards

** Der Zusammenkunft des Königs Eduard von England mit seinem kaiserlichen Neffen, die gestern auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg erfolgt ist und über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten, könnte man eigentlich anläßlich der sommerlichen Reisezeit keine besondere Bedeutung beilegen. Es ist ihr ja auch von vornherein ein gewisser privater Charakter aufgedrückt worden. König Eduard hat eben den Wunsch gehabt, unseren Kaiser bei der Durchreise durch Deutschland nach Marienbad, wo er seine alljährliche Kur durchmachen will, aus verwandtschaftlichen Gründen zu besuchen, und Kaiser Wilhelm hat dem Wunsche seines Oheims gerne Folge geleistet. Aber der Umstand, daß der englische Herrscher diesmal nicht, wie sonst üblich, auf seinen Reisen nach Marienbad inkognito als Herzog von Lancaster reist, sowie daß der ständige Unterstaatssekretär des Auswärtigen Sir Charles Hardinge, der britische Botschafter Sir Frank Lascelles bei der Entrevue zugegen waren, ferner, daß unser Staatssekretär des Auswärtigen von Schön im Gefolge des Kaisers ist, spricht dafür, daß das Ereignis auch eine politische Seite hat, wenn man auch zugeben kann, daß die politischen Fragen, die sicherlich bei der persönlichen Aussprache erörtert worden sind, — die offiziellen Berichte werden hoffentlich Näheres darüber mitteilen — vorläufig noch keine greifbaren Ergebnisse zeitigen werden. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß man bei der Monarchenbegegnung in Kronberg eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England erreichen würde.

Interessant sind die Auslassungen einiger englischen Blätter über den Fürstenbesuch, der zumeist in sympathischer Weise besprochen wird, von denen wir nachstehend die wichtigsten wiedergeben.

So meint der „Daily Graphic" in einem Artikel unter der Ueberschrift „Von Detente zu Entente", daß, wenn auch die Begegnung keinen besonderen politischen Zweck habe, sie doch sicher dazu beitragen werde, die Detente in den deutsch-englischen Beziehungen zu konsolidieren, was auch durch die neuliche Rede des Ministers des Aeußern im Unterhause unzweifelhaft angestrebt worden sei. Natürlich bleiben, so fährt das Organ fort, die Pessimisten und Alarmisten auf beiden Seiten unüberzeugt: in Deutschland sind sie mißtrauisch, und in England sagen sie unfreundliche Dinge über die „Potsdamer Clique". Die Mehrheit der öffentlichen Meinung in beiden Ländern hat aber entschieden ihrer Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß Aussichten dafür vorhanden sind, daß Deutschland und England endlich zu den friedlichen und vertrauensvollen Beziehungen zurückkehren, wie sie noch vor zehn Jahren bestanden haben, und genügende Beweise für diesen Wunsch finden sich auch in der Presse der beiden Reiche. Nachdem der „Daily Graphic" in anerkennender Weise über die Auslassungen eines rheinischen Blattes über die Frage der Flottenentente gesprochen hat, bemerkt er hierzu, daß von der Lösung dieser Frage schließlich alles abhänge. Sie könne daher nicht genau genug untersucht werden. Man könne jedoch die Lösung dieser Frage nicht erzwingen, sondern sie müsse sich aus der wachsenden Freundschaft zwischen den beiden Nationen von selbst ergeben. Dies sei allerdings ein vielleicht noch fernliegendes Ziel, aber durchaus nicht unerreichbar. Man müsse nur unentwegt darauf hinarbeiten. Es handle sich dabei nur um Zähigkeit und guten Willen, und daran fehle es weder in Deutschland noch in England. „Wir haben mit Deutschland ein Nordsee-Abkommen abgeschlossen, nun möge man noch einen Handelsvertrag hinzufügen, und dann werden die Beziehungen zwischen den beiden Nationen dem Beispiel der beiden Herrscher entsprechen, dann wird die deutsch-englische Freundschaft auf unerschütterlicher Grundlage beruhen."

Die ministerielle „Daily News" beklagt in einem für die englische Stimmung sehr bezeichnenden Artikel, daß dank der Hetzarbeit höchst einflußreicher Politiker in der öffentlichen Meinung das englische Mißtrauen gegen Deutschland die letzten Monate wieder stetig angewachsen und noch kein Zeichen der Besserung bemerkbar sei. „Der deutsche Alp in der Nordsee", heißt es in dem Artikel, „gleicht geradezu dem einstigen russischen Alp an der indischen Nordwest-Grenze. Er gibt unserer auswärtigen Politik die Richtung und bestimmt das Maß unserer Rüstungen. Immerhin darf man hoffen, daß diese Panik vorübergehen wird, wie andere Paniken vorübergegangen sind. Natürlich wissen wir nicht, worauf die Leiter der deutschen Politik hinauswollen. Sollte es die Annexion Hollands oder Belgiens (!) sein, so würden wir uns dem mit aller unserer Macht widersetzen, vermutlich mit Unterstützung Frankreichs." Ein derartiges deutsches Projekt sei jedoch äußerst unwahrscheinlich, ebenso ein deutscher Angriff auf Frankreich oder eine englische Kolonie. Vielmehr entspringe das deutsche Mißtrauen gegen England wohl denselben imaginären Beweggründen, wie der englische Verdacht gegen Deutschland. Das Regierungsblatt schließt mit folgender Empfehlung einer vertragsmäßigen Festlegung der Marineetats beider Länder: „Wir halten ein Flottenabkommen mit Deutschland nicht allein für das erstrebenswerteste Ziel unserer Auslandspolitik, es liegt unserer Ansicht nach auch durchaus im Bereich einer von Wohlwollen diktierten Diplomatie."

Natürlich gibt es aber auch einige Blätter, die in ihrer gewohnten Weise ruhig weiterhetzen. So veröffentlicht der „Standard" einen Brief, den ein Leser von einem „unparteiischen Franzosen" erhalten haben will. In ihm heißt es, man solle sich in England nur daran erinnern, wie es 1869 vor dem großen deutsch-französischen Kriege ausgesehen habe. Damals hätte niemand auch nur von einem Kriege geträumt. Nichtsdestoweniger habe man in Preußen unerläßlich den Rachekrieg vorbereitet, für die Niederlage, die man so lange vorher in Jena erlitten habe. Und warum habe der Marsch auf Paris mit solchem Erfolge ausgeführt werden können? Einfach weil die deutschen Offiziere die Straßen und das Gelände in Frankreich besser gekannt hätten, als die französischen Offiziere selbst, eins der Resultate des außerordentlich gut eingerichteten Spionagesystems. Und heute? sei es nicht klar, daß das Deutsche Reich alle diese Panzerschiffe nicht nur baue, um seine Häfen zu dekorieren? Nein, sie seien dazu da, daß man mit ihrer Hilfe ein Heer von zwei- bis dreihunderttausend Mann nach England werfen könne, wo die deutschen Offiziere genau so gut Bescheid wissen würden, wie ihre Väter 1870 in Frankreich.

Man sieht, die Nervosität die sich ja im letzten Sommer wieder jenseits des Kanals in bedrohlicher Weise bemerkbar gemacht hat, treibt wunderbare Blüten. Die Hauptsache jedoch ist, daß ihr mit Ruhe und Entschiedenheit entgegengetreten wird.

Auch in Frankreich gibt man sich Mühe, die Entrevue mit voller Unbefangenheit zu beurteilen. Gaulois glaubt, daß zum mindesten auf einem Gebiet eine Verständigung möglich sei. Für den europäischen Frieden wäre schon viel gewonnen, wenn Deutschland und England über ihre Stellungnahme zu den auf der Balkanhalbinsel noch erwarteten Veränderungen sich verständigen. Anderweit wird hervorgehoben, daß auch bezüglich Persiens Vereinbarungen möglich wären, die in Kronberg angebahnt werden könnten.

Ueber die Vorgeschichte der Zusammenkunft

will die „N. pol. Korr." folgendes erfahren haben: König Eduard hat in einem Privatbriefe an Kaiser Wilhelm den Kaiser um eine Begegnung gelegentlich seiner Durchreise durch Deutschland gebeten. Kaiser Wilhelm ist diesem Wunsche gern nachgekommen. Die Gründe, die den König der Briten zu diesem Wunsche veranlaßten, sind folgende: König Eduard weiß, daß der überwiegende Teil seines Volkes ein gutes Einvernehmen mit Deutschland wünscht. Der die Leitung der politischen Geschäfte bestimmende kleinere Teil der Engländer hält an der Ententepolitik des Inselreiches unter Beiseitelassung Deutschlands fest, wünscht aber dieses Grundprinzip seiner gegenwärtigen Auslandspolitik nicht zu unterstreichen, weil sonst leicht die Ententepolitik zerstört werden könnte. Ihm kam daher die Entrevue ebenfalls gelegen. Also wußte sich König Eduard mit diesem Teil seines Volkes in Uebereinstimmung, als er die Begegnung mit Kaiser Wilhelm anregte. Kaiser Wilhelm hatte keinen Anlaß, der Begegnung auszuweichen, weil die deutsche Regierung und das deutsche Volk für ein gutes Einvernehmen mit England und für die Pflege der gesellschaftlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Herrscherhäuser eintreten. Bestimmte politische Abmachungen werden von deutscher Seite trotz der Anwesenheit des Staatssekretärs von Schoen und des Freiherrn von Jenisch nicht beabsichtigt. Den englischen Gästen steht der Vorrang zu, konkrete politische Dinge zur Verhandlung zu bringen. Daß der König und der Kaiser, sowie Unterstaatssekretär Hardinge, Staatssekretär von Schoen und Herr von Jenisch politische Themata besprechen werden, kann im Hinblick auf die jüngsten politischen Ereignisse als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Zur Reichsfinanzreform.

Die N. C. schreibt:

Die „Deutsche Tageszeitung" muß jetzt zugeben, daß die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf die Deszendenten mit zu den Vorschlägen gehört, mit denen Staatssekretär Sydow den Finanznöten des Reichs zu begegnen gedenkt. Das aber und nichts anderes hatten wir im Auge, als wir neulich hier schrieben, daß nach den Plänen des Reichsschatzamts zur Deckung des Bedarfs auch direkte Steuern von Reichswegen herangezogen werden würden. Auch der Abg. Bassermann wird in Neustadt schwerlich etwas anderes im Auge gehabt haben. Daß man auf nationalliberaler Seite an eine neue und stärkere Belastung des Einkommens nicht denkt, ist ohnedies hinlänglich bekannt. Das Einkommen als Steuerquelle ist — zumal in Preußen und hier wieder insbesondere bei den mittleren Einkommensstufen, zu denen wir die von 6000—20 000 Mark rechnen möchten — bereits so stark in Anspruch genommen, daß eine weitere Belastung kaum möglich wäre.

Teilung des Reichsamts des Innern.

Die Teilung des Reichsamts des Innern wird wieder in der Oeffentlichkeit erörtert. Bei der Zersplitterung dieses Amts in eine große Zahl von Abteilungen und bei dem Umfang der Geschäfte ist das begreiflich. Man könnte den Wunsch nach Teilung gerade auch bei einem Amtsinhaber begreifen, der gewohnt ist, sich ein eigenes Urteil zu bilden, und nicht nur dem Namen nach, sondern auch tatsächlich das gesamte Reichsamt leiten und dafür die sachliche Verantwortung tragen will. Auch während der Amtsführung des Grafen

---

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Weßner.

24 (Nachdruck verboten.)

Sie trennten sich und einige Minuten später befand sich Brand mit Feldern und dem Polizisten Drake auf dem Wege zur nächsten Eisenbahnstation. Olga blieb noch eine Weile mit krampfhaft ineinander verschlungenen Händen sitzen. Als das Geräusch des davonrollenden Wagens verklungen war, schrak sie wie aus einem Traum empor und klingelte. Fräulein Roding trat ins Zimmer, neugierig zu erfahren, weshalb ihr Mieter so schnell abgereist sei. Olga machte eine glaubwürdige Ausrede.

„Herr Brand mußte in wichtigen Geschäften plötzlich nach London zurück. Ich glaube kaum, daß er vor einigen Wochen zurückkehren wird. Sie sind wohl so freundlich, seine Sachen inzwischen in Verwahrung zu behalten?"

„Natürlich aber natürlich", erwiderte Fräulein Roding mit ihrer feinen Stimme. „Ich bin eine ehrliche Person. In meinem Hause kommt niemandem etwas weg. Hoffentlich vergißt Herr Brand nicht die Miete —"

„Gewiß nicht", unterbrach sie Olga müde. „Solange Herr Brand fort ist, wird die Miete weiter bezahlt, einerlei, wie lange er fortbleibt."

„Dann ist ja alles in Ordnung, Fräulein. Er wird alles so wiederfinden, wie er es verlassen hat. Nur reinemachen muß ich alle Tage, denn sonst werden die Zimmer schmutzig und das darf nicht sein. Und" — Fräulein Rodings Haltung wurde plötzlich etwas steifer — „darf ich fragen, wer Sie sind?"

„Mein Name ist Holder", antwortete Olga, die den Verdacht des alten Fräuleins, daß hier wohl nicht alles in Ordnung sei, aus deren Miene herauslas. „Ich bin Herrn Brands Braut. Ich kam hierher, um ihm Mitteilung von den wichtigen Geschäftsangelegenheiten zu machen, die ihn zur plötzlichen Abreise zwangen. Ich fahre mit dem letzten Zuge zurück."

„So! So! Also die Braut des Herrn Brand. Da wünsche ich Ihnen und ihm von Herzen viel Glück."

„Glück!" Olga wiederholte dieses Wort voll Bitterkeit. „Ich danke Ihnen, Fräulein Roding."

„Ich bin nie im Leben verheiratet gewesen", plauderte das alte Fräulein weiter, „aber ich finde es ganz vernünftig von jungen Leuten, zu heiraten. Aber ich sage doch, Fräulein —"

„Verzeihen Sie, Fräulein Roding, wenn ich Sie unterbreche, aber könnten Sie mir nicht eine Tasse Tee besorgen? Ich bin völlig erschöpft."

„Ach Gott, wie dumm, daß ich das nicht bemerkt habe. In fünf Minuten ist der Tee fertig. Ich halte des Abends immer heißes Wasser bereit!" Mit diesen Worten trippelte das alte Fräulein eilig davon.

Olga saß in ihrem Stuhl und dachte nach. Weshalb schwieg Brand so beharrlich? Da sein Leben in höchster Gefahr schwebte, mußte der Grund zu diesem Schweigen ein sehr, sehr triftiger sein. Und seine Ehre war dabei in Mitleidenschaft gezogen? Der Grund beruhte auf einem Versprechen, das er einer bestimmten Person gegeben! Wer war diese Person? Und warum hatte er ein so verhängnisvolles Versprechen gegeben? Olga sann und grübelte — und plötzlich durchfuhr sie blitzartig ein Gedanke.

„Lena!" stieß sie plötzlich hervor. „Lena hat ihm das Versprechen abgenommen! Aber warum, warum?"

Auf diese quälende Frage fand sie keine Antwort. Auch hatte sie außer ihrem instinktiven Gefühl keinen stichhaltigen Grund für die Annahme, daß Lena das Hindernis sei, welches Herberts Rettung vereitelte. Sie hatte sich so abgequält mit Denken und Grübeln, daß ihr der Kopf schwindelte und ein Gefühl tiefer Müdigkeit sie überkam.

Sie trank den Tee, den Fräulein Roding ihr gebracht, und fühlte sich danach etwas besser. Dann nahm sie mit einigen freundlichen Worten Abschied von der kleinen Dame und fuhr in der Droschke, welche all die Zeit über gewartet, davon. Dreiviertel Stunde später stieg sie in den Schnellzug nach London, in denselben Zug, in welchem sich auch Herbert befand — bewacht, ein Gefangener — wie sie schaudernd dachte. Sie sah ihn nicht, als sie einstieg, sie wünschte ihn auch nicht zu sehen. Sie hatten sich für einige Zeit getrennt, und wenn sie ihn wiedersah, hoffte sie ihm gute Nachrichten bringen zu können. Da er selber sich nicht retten wollte, mußte sie es tun.

Aber wer konnte, wer würde ihr dabei helfen? Die Antwort auf diese Frage gab ihr Hirn ziemlich schnell. „Prest ist der Mann!" flüsterte sie hoffnungsfreudig. „Er ist jahrelang mit Kirby zusammengewesen. Er kannte alle seine Klienten und manchem seine Geheimnisse. Ich werde gleich morgen zu ihm schicken. Vielleicht kann er mir helfen! Gebe Gott, daß ich meinen armen Herbert befreien kann!"

12. Kapitel.

Olga sagte der Mutter nichts von ihrer unglücklichen Liebe für Herbert Brand. Frau Holder wußte nur, daß ihre Tochter nach Bittern gefahren und noch an demselben Tage zurückgekehrt war; sie hatte angenommen, Olga habe sich nach einer Wohnung umsehen und sie bemerkte, daß dazu ein Tag doch kaum genüge.

„Du hättest mindestens zwei Tage in einem Hotel bleiben sollen," sagte sie am nächsten Morgen. „Da würdest Du mehr Zeit gehabt haben, Dich ordentlich umzusehen."

„Der Aufenthalt in einem Hotel ist so teuer, Mutter," versetzte Olga in mildem Tone. „Uebrigens habe ich es mir anders überlegt. Ich will London jetzt lieber nicht verlassen. Ich warte, bis Du mitkommst, wir genießen dann die Ferien gemeinsam."

Damit war Frau Holder zufrieden. Sie hatte keine Ahnung von dem wirklichen Zweck, der ihre Tochter noch Bittern geführt.

Aber die Wahrheit kam doch an den Tag und zwar auf eine Weise, an die Olga nicht gedacht. Da Frau Holder ein sehr zurückgezogenes Leben führte, war sie natürlich eine eifrige Zeitungsleserin. Wenn sie vormittags mit ihrer Arbeit fertig war, nahm sie ihre Zeitung zur Hand und las Seite für Seite aufmerksam von Anfang bis Ende durch — bis zu den Annoncen. Die Reporter hatten Brands Verhaftung in Erfahrung gebracht und infolgedessen fand Frau Holder zwei Tage später nach derselben einen ausführlichen Bericht in ihrer Zeitung. Da sie wußte, daß Olga mit dem jungen Mann in Verbindung stand, kam sie zu der Schlußfolgerung, daß Olgas Fahrt aufs Land in irgendwelcher Beziehung zu Herbert Brand stehe. Als Olga an diesem Tage nach Hause kam, fand sie ihre Mutter in ziemlicher Aufregung.

„Oh, Olga, Olga! rief sie dieser entgegen, als sie das Zimmer betrat, „wie konntest Du!"

Posadowsky hat man von einer möglichen Teilung gesprochen, dann wieder besonders bei seinem Rücktritt und der Uebernahme des Amts durch Herrn von Beethmann-Hollweg. Es mag ja sein, daß über kurz oder lang eine veränderte Geschäftsverteilung gefunden wird, die den Staatssekretär entlastet und ihm den Kopf frei macht für die großen Aufgaben seines Ressorts. Hoffentlich wird dazu ein Weg gefunden. Irgend eine beliebige äußere Trennung tut's natürlich nicht. Die Sozialpolitik dürfte weder vom Gesundheitsamt noch von der Handelsabteilung völlig getrennt werden können, ohne daß Fäden zerreißen, die im Interesse einer Durchdringung der sozialen und wirtschaftlichen Tätigkeit des Reichs mit einheitlichem Geiste festgeknüpft bleiben sollten. Es wäre nicht gut, so schreibt die N. C., wenn es unmöglich gemacht würde, die Handelspolitik und die Gesundheitspflege des Reiches in enger Beziehung zur Schutz- und Fürsorgetätigkeit des Reiches zu halten.

Was lehrt Zeppelins große Fahrt?

Unter dieser Ueberschrift behandelt ein längerer Aufsatz im Militärwochenblatt die Fahrt Zeppelins vom 4. und 5. August und ihren tragischen Abschluß und geht besonders auf die militärische Verwendbarkeit des Luftschiffes ein. „Es ist erwiesen", heißt es da, „daß das starre System Zeppelins mit einer Gasladung 760 Kilometer leistet; das ist die Entfernung Metz—Paris und zurück. Ein solcher Aktionsradius genügt den Anforderungen der strategischen Aufklärung völlig. Vorbedingung ist natürlich ein Motor, der so sicher arbeitet, daß die Notwendigkeit eines Heruntergehens zur Erde im feindlichen Gebiet ausgeschlossen ist. Sehr wesentlich ist auch, daß der Ballon in der Lage ist, an einer genau bestimmten Stelle zu landen, wie das Niedergehen auf dem Rhein bei Offenbach beweist."

„Für die im Notfalle auch mögliche Landung auf freiem Felde", so heißt es weiter, „sind eine sehr feste Verankerung oder ganz ruhiges Wetter Vorbedingung, da es sonst nicht gelingen kann, ein 120 Meter langes Fahrzeug mit seiner gewaltigen Windangriffsfläche genügend festzumachen, wie die durch den Gewittersturm am 5. August hervorgerufene Katastrophe zeigt. Benzin und Gas werden zudem stets, selbst bei den größtmöglichen Sicherheitsvorkehrungen, unzuverlässige Nachbarn bleiben. Explosionsmotore sind aber des Gewichtes wegen leider unvermeidlich. Da dieses der Fall ist, muß die den Motor tragende Gondel jedenfalls vor Erschütterungen bewahrt bleiben. Aus dem Grunde werden die nach dem starren System erbauten großen Luftschiffe auf mehr oder minder vorbereitete Stationen und Landstellen angewiesen sein. Sie werden daher zweckmäßig nahe der Grenze und Küste in Ballonhallen stationiert werden, um die strategische Fernaufklärung mit Beginn der Feindseligkeiten eröffnen zu können. Ihre Beobachtungen werden die Grundlage für den Aufmarsch der Armee, für die zweckmäßige Verwendung der Heereskavallerie bilden. Sie werden einmal aus der gesteigerten Benutzung von Eisenbahnstrecken und Landstraßen, zum anderen aus der Beobachtung, welche Landesteile frei von Truppen sind, in der Lage sein, den strategischen Aufmarsch des Feindes zu erkennen. Erschwert wird allerdings die Beobachtung aus dem Ballon dadurch, daß man zur Vermeidung des Artilleriefeuers genötigt sein wird, aus der besten Sehhöhe von 200—400 Meter bis über 1500 Meter aufzusteigen. Auch ist noch nicht erprobt, ob die vom Grafen Zeppelin geplante Anwendung der Funkentelegraphie ohne Gefährdung des Luftschiffes möglich sein wird. Es besteht die Ansicht, daß der Empfang eher ausführbar sein wird, als das Geben von Funkensprüchen. Gerade die letzte Bedingung müßte aber erfüllt werden, um das Luftschiff der Aufgabe zu entheben, sein eigener Meldegänger zu sein. Namentlich im Seekriege zum unmittelbaren Verkehr zwischen Aufklärungsschiff und Flotte wäre der funkentelegraphische Verkehr von größtem Werte. Für die Zwecke der taktischen Nahaufklärung ist das starre System Zeppelins nicht geeignet, da ein hierzu bestimmtes Luftfahrzeug, der wechselnden Kriegslage entsprechend, ebenso wie die Divisionskavallerie jederzeit zur Verfügung des Führers stehen muß. Ein solches Luftschiff muß leicht transportabel sein und auf freiem Felde ohne den Schutz einer Ballonhalle schnell gefüllt und montiert werden können. Da zur Lösung der Aufgaben der Nahaufklärung ein Aktionsradius von 75 Kilometer genügt, so erfüllen kleinere Ballons diese Anforderungen besser."

*

Für den Grafen Zeppelin.

Dresden, 11. Aug. (Telegr.) König Friedrich August spendete für die Nationalspende für den Grafen Zeppelin 2000 Mark.

Salzschlirf, 10. Aug. Die Kurdirektion des Bades Salzschlirf hatte zu gestern Abend eine Festvorstellung im Theater zu Ehren des Grafen Zeppelin angesagt. Zahlreich waren die Kurgäste erschienen, und das Theater war fast gänzlich ausverkauft. Eingeleitet wurde der Abend mit der Weber'schen Jubel-Ouverture, die von der Kurkapelle in befriedigender Weise zu Gehör gebracht wurde. Hierauf hob sich der Vorhang, und auf der äußerst sinnig geschmückten Bühne erschien Herr Theaterdirektor Julius Arnfeld, der wirkungsvoll einen von Max Möller verfaßten poetischen Prolog vortrug. — Der Kurdirektor, Herr Obersteutnant a. D. C. Haefeler, wies sodann auf den großen Erfolg hin, den Graf Zeppelin mit seinem lenkbaren Luftschiff errungen hat, und bat die Anwesenden um Genehmigung zur Absendung eines entsprechenden Telegramms an den Grafen, die unter lautem Beifall erteilt wurde. Ein auf den Grafen Zeppelin vom Kurdirektor ausgebrachtes Hurra wurde mit Begeisterung dreimal erwidert. — Hierauf fand die Aufführung des Wildenbruch'schen Schauspiels „Die Haubenlerche" in vorzüglichster Weise statt. Eine kleine Beleuchtung des Platzes vor dem Kurhaus beschloß die schöne Feier. — Freiwillige Beiträge für den dem Grafen Zeppelin zu überreichenden Nationalfonds erbrachten rund 300 Mark.

Friedrichshafen, 11. August. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag traf der Kronprinz hier ein. Die Umgebung des Grafen erwartet, daß die Unterredung, die zwischen ihm und dem Grafen stattfinden wird, manche Schwierigkeiten aus dem Wege räumen werde.

Frau Holder hielt die Zeitung in der Hand, woraus Olga sofort erriet, worauf dieser plötzliche Ausbruch hindeutete.

„Ach, ich sehe, Du weißt, weshalb ich nach Bittern fuhr, Mutter," gab sie ruhig zurück.

„Nein, ich weiß es leider nicht," versetzte die alte Dame jetzt in Tränen ausbrechend. „Aber ich bin überzeugt, daß Dein Besuch dort mit dem jungen Mann zu tun hatte. Da lese ich hier, daß er in Bittern verhaftet worden ist — als Mörder dieses schrecklichen Geldverleihers. Da Du weißt, wie erbärmlich dieser Vampyr Deinen armen Vater betrogen und ruiniert hat, hättest Du wahrhaftig nicht nötig gehabt, seinen Mörder zu denunzieren. Nicht, daß ich wünschte, dieser Brand möchte seiner Strafe entgehen! Nein, aber der Gedanke, Dich in solche Geschichten verwickelt zu sehen, ist mir entsetzlich!"

Fräulein Holder lächelte schmerzlich. „Ich habe Herrn Brand nicht denunziert. Im Gegenteil, ich bin hingefahren, um ihn zu retten — zu warnen, — ihn zur Flucht zu bewegen."

„Aber, Kind, er ist doch ein Verbrecher!" stöhnte Frau Holder.

„Nein, Mutter, er ist kein Verbrecher! Er hat diesen Mord nicht begangen!"

„Warum ist er denn verhaftet worden?"

„Weil der Schein gegen ihn ist."

„Dann wird er gewiß auch schuldig sein," rief Frau Holder. „Doch schuldig oder nicht, Olga, was geht Dich die Sache eigentlich an?"

„Sehr viel, Mutter. Ich liebe Herbert Brand."

„Olga! Du — liebst ihn? Höre ich recht?"

„Gewiß, Mutter. Es hat keinen Zweck, Dir die Wahrheit zu verheimlichen. Früher oder später mußt Du doch erfahren, wie ich zu ihm stehe. Ich liebe diesen Mann doch über alles und habe mir vorgenommen, ihn zu retten. Höre mir zu, Mutter, und sei milde in Deinem Urteil."

Und mit fliegender Hast erzählte Olga der Mutter, was sich alles zugetragen, seit Brand ihr Bureau zum erstenmale betreten.

(Fortsetzung folgt.)

Düsseldorf, 11. Aug. (Tel.) Die Stadtverordneten bewilligten 10 000 Mark für die Zeppelinspende.

Neustrelitz, 11. Aug. (Tel.) Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ließ an die Sammelstelle der Landeszeitung in Neustrelitz 5000 Mark für den Zeppelinfonds überweisen.

Stuttgart, 11. Aug. (Tel.) Die Aktiengesellschaft Felten, Guillaume und Lameyer-Werke in Köln hat zur Volksspende für den Grafen Zeppelin 3000 Mark an die Zentralstelle überwiesen. Die Stuttgarter Abteilung hat ferner dem Grafen die elektrische Beleuchtungsanlage für das neue Luftschiff kostenlos zur Verfügung gestellt, während das Karlswerk in Mülheim a. d. R. die für das neue Luftschiff nötigen Stahldrahtseile zu schenken beabsichtigt.

*

Paris, 11. Aug. Stephan Lauzanne vergleicht im „Matin" die Haltung Frankreichs bei Verlust der „Patrie" im Dezember 1907 und die Haltung Deutschlands beim Verlust des „Zeppelin" im August 1908, und erteilt seinen Landsleuten derbe Lehren. Der Schluß des Artikels lautet: „Es schien mir von Interesse, beide Bilder nebeneinander zu stellen, sie füllen eine Lücke aus, denn die unter uns, die zur ausschließlichen Bewunderung Deutschlands neigen, erheben immer erst dann ihre Stimme, wenn dies Land uns mit brutaler Absichtlichkeit vor den Kopf stößt oder aggressiv gegen Westen seine drohende Faust ausstreckt, niemals aber, wenn es uns ein so nachahmenswertes Beispiel wahrer patriotischer Größe gibt.

Die hohe Auflage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung,

22 000

Exemplare, sichert allen Inseraten, als Wohnungs- u. Stellengesuchen, Wohnungs- und Stellenangeboten weitgehendste Verbreitung und größte Wirksamkeit.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 12. August 1908

Haftpflicht des Bauunternehmers wegen eines Baufehlers.

Mit einer für weitere Kreise beachtenswerten Angelegenheit hatte sich das Oberlandesgericht zu Hamm zu beschäftigen. Es handelte sich um einen schweren Unfall, der sich beim Abbruch eines Hauses in Bielefeld zugetragen hatte. Der Abbruch erfolgte durch einen Schachtmeister, den der Bauunternehmer B. hiermit beauftragt hatte. Dem letzteren war der Neubau an Stelle des alten Hauses übertragen worden. Beim Abbruch des Hauses ist der betreffende Schachtmeister nun in der leichtsinnigsten Weise vorgegangen; hierdurch kam es, daß plötzlich die Dachsparren umfielen, gegen den freistehenden Giebel stürzten und diesen umwarfen. Der Giebel fiel auf die Straße und verschüttete hier zwei Mädchen. Das Bielefelder Landgericht hat seiner Zeit den Schachtmeister wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. Das eine der bei dem Unfall verletzten Mädchen nahm nun den Bauunternehmer, dem der Neubau übertragen worden war, für den durch die Verletzungen entstandenen Schaden in Anspruch. Klägerin behauptete, der Beklagte sei gemäß § 831 des Bürgerlichen Gesetzbuches für die Folgen des Unfalles haftbar. Denn er habe dem betr. Schachtmeister den Abbruch des Hauses übertragen, ohne sich im mindesten um dessen Tauglichkeit zu kümmern. Der Schachtmeister habe nicht die nötige Vorbildung gehabt und sei deshalb für diese Arbeit nicht geeignet gewesen. Der Beklagte führte aus, der Unfall sei allerdings auf das Verschulden des Schachtmeisters zurückzuführen. Hierfür könne er, der Beklagte, aber nicht verantwortlich gemacht werden, denn er habe dem Mann das Haus auf Abbruch verkauft und daher überhaupt nicht die Verpflichtung gehabt, über dessen Person Erkundigungen einzuziehen. Der Verkauf sei zwar erst dann zu Stande gekommen, nachdem der Beklagte die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Käufer eine zuverlässige Person sei. Das Landgericht Bielefeld hatte den Beklagten verurteilt, den der Klägerin entstandenen Schaden zu ersetzen, ebenso sah das Oberlandesgericht, welches die Berufung des Beklagten zurückwies, den Anspruch der Klägerin als gerechtfertigt an. Unstreitig habe der Schachtmeister, dem der Beklagte den Abbruch übertragen, die Gesundheit der Klägerin widerrechtlich verletzt. Für den Schaden könne der Beklagte in dem Falle haftbar gemacht werden, wenn er den Schachtmeister zur Bewirkung des Abbruchs bestellt habe; jedoch behauptet der Beklagte, eine solche Bestellung liege nicht vor, weil er das Haus auf Abbruch verkauft habe. Diese Auffassung sei unzutreffend, denn dem Beklagten sei darum zu tun gewesen, den Bauplatz freizubekommen; für diese Arbeit habe der Beklagte das Abbruchmaterial versprochen. Der Schachtmeister sei also von dem Beklagten bestellt gewesen. Der Beklagte könne nun die nach § 831 des Bürgerlichen Gesetzbuches begründete Ersatzpflicht von sich abweisen, wenn er den Beweis erbringe, daß er bei der Auswahl der bestellten Person die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet habe. Wenn dies zutreffe, so sei es unerheblich, ob die Person tatsächlich für die in Rede stehenden Arbeiten qualifiziert erscheine. Der Beklagte habe indessen den ihm nach § 831 B. G. B. obliegenden Beweis nicht erbracht, seine Ersatzpflicht sei somit begründet.

** **Kaiser-Wanderpreisfingen.** Wie mit Bestimmtheit verlautet, beabsichtigt der unter dem Protektorate des Herrn Oberbürgermeisters Machens stehende **Gelsenkirchener Männer-Gesangverein** sich an dem im nächsten Jahre stattfindenden Kaiser-Wanderpreissingen zu beteiligen. Namhafte Beträge sind bereits gezeichnet, von Behörden und industriellen Werken werden dem Vereine zur Verwirklichung des Beschlusses größere Beträge in Aussicht gestellt.

** **Personalnotiz.** Durch Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 17. Juli cr. ist der Fortbildungsschuldirektor Grunewald in Bochum zum Revisor aller Fortbildungsschulen der Kreise Bochum, Gelsenkirchen, Hagen, Hattingen, Schwelm und Witten bestimmt.

✉ **Beim Baden ertrunken** ist am 11. abends gegen 7 Uhr der Schüler Friedrich Langanke von der 2. Walzwerkstraße 15a. L. ging mit mehreren anderen Jungen in die am Bahnhof Schalke gelegenen Kläranlagen der Firma Grillo und Funke baden, als seine Mitschüler sahen, daß L. unterging, liefen sie fort. Erst später gegen 7,30 Uhr wurde die Leiche durch einen Arbeiter aus dem Wasser gezogen und nach der elterlichen Wohnung gebracht.

✉ **Ein viel versprechendes Pflänzchen** ist die erst 17jährige Tr. von der Bohwinkelstraße. Während ihre Mutter auf einige Tage verreist war, erbrach die ungeratene Tochter einem im selben Hause wohnenden Kostgänger den verschlossenen Koffer, entnahm diesem 240 Mk. bares Geld und verschwand damit. Da die Mutter nicht im Stande ist, dem Bestohlenen das Geld zurück zu erstatten, wurde gegen die Diebin, die sich oft tagelang außerhalb der elterlichen Wohnung umhertreibt, Anzeige erstattet.

✉ **Einen großen Menschenauflauf** verursachte am Montag in später Abendstunde die dem Trunke ergebene Ehefrau B. von der Viktoriastraße. Als ihr Ehemann, von der Arbeit heimkehrend, ihr Vorhaltungen wegen ihres unsittlichen Lebenswandels machte, skandalisierte die Betrunkene dermaßen, daß die nächtliche Ruhe im Hause und auf der Straße gestört wurde. Ein Polizeibeamter stellte die Ruhe wieder her, indem er Frau B., die wohl schimpfen aber nicht laufen konnte, mit dem requirierten Gefangenentransportwagen dem Polizeigewahrsam zuführte.

::: **Fahrraddiebstahl.** Am 23. v. Mts. ist einem Kassierer in der Bismarckstr. von einem Hofe ein Fahrrad Nr. 112 274, Marke „Dürkopp", im Werte von etwa 60,— Mk. entwendet worden. Dasselbe war kettenlos.

÷ **Langfinger an der Arbeit.** In der Dessauerstraße wurden einem Arbeiter am 8. d. Mts. gegen 6½ Uhr vormittags aus seiner Wohnung 61,— Mark bares Geld und 1 Paar Zugstiefel im Werte von 11,— Mark gestohlen. — Einer Kontoristin ist am 8. d. Mts. vorm. in der Kreuzstraße aus einem Zimmer ein Geldbetrag von 80,— Mark entwendet worden. — Im vorigen Monate ist einem Stuckateur in der Bankstraße aus einem Neubau eine Federrolle, 2rädrig, ohne Anstrich, im Werte von etwa 50 Mark gestohlen worden. Auf einem Seitenbrett befinden sich die Buchstaben L. K. — Vor ca. 2 Monaten und zuletzt am 5. d. Mts. wurde eine hiesige Firma von 3 Hilfsarbeitern andauernd bestohlen. Sie legten sich täglich Messingverschraubungen zur Seite und brachten sie nach Feierabend zum Lumpensammler. Für ca. 300,— Mark hatten die Burschen schon fortgeschleppt, ehe ihr Treiben entdeckt wurde. — Mittels Einbruchs wurden bei einem Bergmann in der Bohwinkelstr. am 17. d. Mts. nachm. zwischen 3½ Uhr aus einem Zimmer 100,— Mark bares Geld gestohlen.

m. **Westfälische Witwen- und Waisenversorgungskasse.** Nach dem nunmehr vorliegenden Abschlusse der Rechnung der Westfälischen Witwen- und Waisenversorgungskasse für das Rechnungsjahr 1906 beträgt die Einnahme 561 493,42 Mk., die Ausgabe 557 738,61 Mk. und somit der Bestand 3754,81 Mk. An Witwen- und Waisengeld sind gezahlt im Rechnungsjahre 1906 237 684,14 Mk. Das Vermögen der Kasse, einschließlich des Bestandes stellt sich am 31. März 1907 auf 3 048 163 Mark.

m. **Bei der Unterbringung von Geisteskranken in Provinzialheilanstalten** hat der 49. Westf. Provinziallandtag folgende Pflegesätze für Kranke aus der Provinz Westfalen festgesetzt: in der 3. Tischklasse täglich 1,25—1,50 Mk., jährlich 450—540 Mk.; in der 2. Tischklasse täglich 2,50—3,50 Mk.; jährlich 900—1260 Mk.; in der 1. Tischklasse täglich 5—6 Mk., jährlich 1800—2160 Mk. Die dem Landarmenverbande von den endgültig unterstützungspflichtigen Ortsarmenverbänden zu erstattenden Kosten betragen für Kopf und Tag: bei Idioten und Epileptischen, welche in den Idiotenanstalten Marsberg oder Volmerdingsen Aufnahme finden 72 Pfg., bei Blinden 66 Pfg. und bei Taubstummen 75 Pfg., bei allen übrigen Kranken 90 Pfg. täglich.

⚓ **Schiffsnachrichten.** Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Badenia", 8. August 6 Uhr morgens von Baltimore nach Hamburg. „Barcelona", nach Philadelphia, 9. August 4 Uhr 25 Min. morgens Cuxhaven passiert. „Blücher", 8. August 12 Uhr nachts in Newyork. „Patricia", 8. August 3 Uhr nachmittags von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „President Lincoln", nach Newyork, 10. August 7 Uhr morgens von Plymouth.

f. **Die Veranstaltung eines volkstümlichen Turn- und Spielfestes** am 27. September d. Js. verursacht schon jetzt manche Arbeiten und Beratungen. Bereits mehrere Sitzungen des Gesamtvorstandes und des technischen Ausschusses mußten stattfinden. Der technische Ausschuß stellte in seiner letzten Sitzung die Wertung und Punktzahl der volkstümlichen Uebungen des Fünfkampfes fest; dabei richtete man sich im großen und ganzen nach den Bestimmungen der Wettturnordnung der deutschen Turnerschaft. Es wurde folgende Wertung aufgestellt: 100-Meter-Lauf 16 Sek. gleich 0 Punkte, jede ⅕ Sekunde weniger ½ Punkte mehr, 12 Sek. 10 Punkte; es laufen zu gleicher Zeit 2 Läufer. 2. Schlagballweitwerfen. 27 Meter gleich 0 Punkt; jede weitere 0,75 Meter gleich ½ Punkt; 42 Meter 10 Punkte. Schwere des Balles 2 Kilogramm. Durchmesser desselben 0,25 Meter; Länge der Schlaufe 0,20 Meter; Breite der Bahn 20 Meter. 3. Weithochsprung. Das Sprungbrett liegt 2 Meter vom Lotpunkte der 1 Meter hohen Schnur entfernt gleich 0 Punkte; je 10 Zentimeter Sprungweite und je 5 Zentimeter Sprunghöhe, über 2 Zentimeter Sprungweite und 100 Zentimeter Sprunghöhe gelten 1 Punkt; 3 Meter Sprungweite 1,50 Meter Höhe 10 Punkte. Gesprungen werden kann mit und ohne Sprungbrett. Bei Benutzung desselben beträgt die Sprunghöhe 1,10 Meter statt 1 Meter. 4. Kugelstoßen. Gewicht der Kugel 5 Kilogramm; 8,50 Meter gleich 0 Punkte; je 0,20 Meter mehr ½ Punkt; 12,50 Meter 10 Punkte. Es kann aus Stand oder mit freiem Anlauf gestoßen werden. 5. Diskuswurf. Schwere des Diskus 2 Kilogramm aus Eisen oder aus Holz 16 Meter 0 Punkte; je 0,75 Meter mehr ½ Punkt; 31 Meter 10 Punkte. Geworfen wird von einem Quadrat aus, dessen Seiten 2,50 Meter lang sind. 30 Punkte sind zur Erreichung eines Kranzes erforderlich. Die Anmeldung der Fünfkämpfer, der Freiübungsturner und der Spieler hat bis zum 1. September an Herrn Lehrer Tiggemann-Bismarck zu erfolgen. Nachmeldungen bleiben unberücksichtigt. Im Faust- und Schlagball soll die Meisterschaft von Gelsenkirchen ausgetragen werden, um die Schenkendorf-Rhakette. Gespielt wird nach den Regeln des Zentralausschusses. Den Schluß soll ein Mannschafts-Tauziehen und ein Staffettenlauf über 400 Meter bilden. Hoffentlich wird ein zahlreiches Publikum Interesse an dieser Veranstaltung zeigen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Die Zwangs-Innung der Sattler, Polsterer und Dekorateure des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen** hielt die dritte diesjährige Vierteljahresversammlung unter dem Vorsitz des Obermeisters Weber im Lokale des Herrn Hülsbeck, Marktstraße, ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Vorsitzender des verstorbenen Mitgliedes Josef Genaus aus Wattenscheid, dessen Andenken Versammlung in üblicher Weise ehrte. Nach Zahlung der Beiträge berichtete Kollege Kaltwasser über die am 6. Juli erfolgte Freisprechung von zwei Lehrlingen. Von der Handwerkskammer Dortmund lag eine Anfrage vor, ob von Angehörigen hiesiger Mitglieder der Besuch der in Frankfurt am Main zu begründenden Tapeziererfachschule in Aussicht gestellt werden könne, was von einigen Mitgliedern zugesagt wurde. Ferner wurde ein Schreiben der Handwerkskammer betr. des am 1. Oktober d. Js. in Kraft tretenden Gesetzes über den kleinen Befähigungsnachweis verlesen. In den nächsten Tagen werden den Mitgliedern hierüber Fragebogen zugehen. Am 16. August unternehmen die Mitglieder einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Hohensyburg.

** **Der Kriegerverein „Moselwacht" Regt. 130** hielt am Sonntag bei starker Beteiligung sein diesjähriges Preisschießen ab. Das Schießresultat war besonders günstig. Abends fand im Vereinslokale die Preisverteilung statt und blieben die Mitglieder mit ihren Damen noch einige Stunden gemütlich beisammen. Preise errangen: 1. Göllner, 2. Milkau, 3. Vieth, 4. Althaus, 5. Tasche, 6. Elm, 7. Stommel, 8. Meyer, 9. Rötrig, 10. Wunderlich, 11. Becker, 12. Gerharz, 13. Iserloh, 14. Schmick, 15. Sulet, 16. Schier 17. Ditsch, 18. Müller, 19. Nettelbeck, 20. Ganser, 21. Hölscher.

2. Blatt Nr. 188. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Mittwoch, den 12. August 1908

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

General-Anzeiger.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Aufruf.

Das deutsche Volk für unsern Grafen Zeppelin!

Die große, von der ganzen Welt bewunderte Dauerfahrt des Grafen Zeppelin hat mit einer furchtbaren Katastrophe geendet. In Trümmern liegt das stolze Luftschiff, dessen genialer Erfinder das Problem der Lenkbarkeit und Landungsfähigkeit vollständig gelöst hat. Das Fahrzeug wurde ein Raub der Elemente, gegen die der Mensch wehrlos ist. Tiefbewegt hat das deutsche Volk die schreckliche Kunde vernommen. Allgemein ist die Teilnahme an dem harten Geschick des Erfinders, der die Luft bezwang. Graf Zeppelin ist und bleibt trotz des jüngsten Mißgeschickes der populärste Mann Deutschlands. Darum hat auch die Kunde von dem verhängnisvollen Ereignis in Echterdingen wie eine nationale Trauerbotschaft gewirkt. Eigenschaft der Deutschen aber war es von jeher, im Unglück nicht zu verzagen, das muß und wird sich auch jetzt zeigen. Der Mann, der uns den Ruhm verschaffte, das beste lenkbare Luftschiff der Welt zu besitzen, darf auch in der Stunde der Not nicht verlassen werden. Sein durch elementare Tücke zerstörtes Werk muß von neuem erstehen und die Erfahrungen der letzten Tage müssen dazu beitragen, es in noch vollendeterer Weise herzustellen. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, daß das deutsche Volk hierbei dem schwergeprüften Erfinder Mann für Mann zur Seite steht. Ohne Rücksicht auf die Schritte, die die Reichsregierung ohne Zweifel baldigst tun wird, ist es eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, hier selbständig vorzugehen und helfend einzugreifen mit einer nationalen Ehrengabe für den erfolgreichen Bezwinger der Lüfte. Neues Leben soll erblühen aus den Ruinen des zerstörten Ballons!

Wir richten deshalb an jeden Patrioten die Aufforderung, recht bald sein Scherflein zu dem edlen nationalen Zwecke zu spenden. Jede auch die kleinste Gabe ist willkommen. Beiträge nimmt die Expedition der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" gerne entgegen. Ueber die eingelaufenen Beträge wird in unserer Zeitung öffentlich quittiert.

Redaktion und Verlag
der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung.

Bisher eingegangen:

Laut Quittung in unserer Dienstag-Nr.	Mk.	**882.05**
Kreisschulinspektor Dr. **Bornemann**	„	**10.—**
Techn. Bureau **Gelsenk. Gußstahlwerk**	„	**5.—**
Bergassessor **Burgers**	„	**20.—**
½ der Sammlung **Hotel Monopol**	„	**64.—**
H. Hütter	„	**10.—**
Bergwerksdirektor Dr. **Haßlacher**	„	**50.—**
E. Briese	„	**1.—**
Jander	„	**2.—**
Gebr. Schüler	„	**20.—**
Kipp	„	**2.—**
Insgesamt Mk.		**1066.05**

Mark 1000 wurden gestern an Graf Zeppelin gesandt!

Weitere Spenden werden gern entgegengenommen und hier quittiert.

Ueber die weiter eingelaufenen Beiträge werden wir in den nächsten Tagen quittieren.

Listen zum Umlauf in Bureaus, Wirtschaften 2c. sind auf telephonischen Anruf (Nr. 173) kostenlos von unserer Geschäftsstelle zu erhalten

Kurze politische Meldungen.

Die vom Reichstag in seinem letzten Tagungsabschnitt genehmigte und inzwischen als Gesetz publizierte **Maß- und Gewichtsordnung** bedarf zu ihrer vollständigen Ausführung noch verschiedener näherer Anweisungen. Man hofft, daß es gelingen wird, noch im Beginn des kommenden Winters den Entwurf an den Bundesrat zu bringen.

*

Eine Beschleunigung des Verfahrens gegen Dr. Schücking ist nach einer amtlichen Mitteilung des Oberpräsidenten an die „Kieler Ztg." angeordnet worden. Danach darf man wohl hoffen, daß der Bezirksausschuß zu der Verhandlung über das Disziplinarverfahren gegen den Husumer Bürgermeister nicht erst Ende September zusammentreten wird.

*

Aus Petersburg wird der „Post" berichtet, daß die Zarenfamilie im Lauf des August nochmals eine Seereise unternehmen werde, und es verlaute, daß es sich um die wiederholt dementierte **Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm handle.** Wie dem genannten Blatt nun aus der russischen Hauptstadt gemeldet wird, wird in dortigen eingeweihten Kreisen behauptet, daß tatsächlich eine Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser bevorstehe, doch werde über Ort und Zeitpunkt das größte Stillschweigen beobachtet.

*

Die preußischen Justizkanzleigehilfen haben auf ihrem Verbandstag zu Berlin beschlossen, sich zur Erlangung der etatsmäßigen Anstellung an den Kaiser zu wenden, weil die bisherigen Vorstellungen bei den Justizbehörden nicht den gewünschten Erfolg hatten. Außerdem will man in einer Denkschrift den gesetzgebenden Körperschaften die traurige Lage der nichtangestellten Gehilfen im Justizdienst vorführen.

*

Der brasilianische Kriegsminister Marschall H. da Fonseca und der Kommandeur des Militärbezirks Rio de Janeiro General Mendes de Moraes haben sich in Rio auf dem Dampfer „Cap Blanco" eingeschifft, um den **deutschen Manövern** im September auf Einladung des Kaisers beizuwohnen.

*

In Basel hat sich aus hervorragenden Deutschen der Schweizer Kantone ein Komitee gebildet, das die **Erhaltung des Deutschtums** und die Förderung der hochdeutschen Sprache in den deutschen Kantonen der Schweiz bezwecken will.

*

Den Agramer Behörden ist es gelungen, Beziehungen großserbischer Politiker in Kroatien zum Belgrader Hof aufzudecken, die dahin streben, einen **Aufstand in von Serben bewohnten Landesteilen Oesterreich-Ungarns hervorzurufen.** Eine Reihe von Verhaftungen ist bereits vorgenommen worden, darunter die Verhaftung zweier Brüder der kroatischen Landtagsabgeordneten Pribicevics und Nastics. Die Erhebungen ergaben, daß der Agramer Turnverein „Srbski Sokol" eine militärische Organisation hat und den Kern der aufständischen Armee bilden soll. Die Mitglieder des Vereins trugen Abzeichen des Königreichs Serbien.

*

In der **serbischen Skupschtina** gab es wieder einen Skandal. Wegen einer Beleidigung versetzte der Nationalist Gjorgjewitsch dem Altradikalen Dragowitsch eine Ohrfeige. Als sich nun dieser auf Gjorgjewitsch stürzen wollte, eilten sämtliche Nationalisten, mit Stühlen bewaffnet, herbei, und es schien, daß es zu argen Exzessen kommen werde. Doch trat langsam wieder Beruhigung ein und die Sitzung konnte geschlossen werden.

Die Organisation der Liberalen in Bayern.

Die N.-C. schreibt:

** Der bayerische Landtagsabgeordnete Hübsch hat in einem Vortrage, den er auf dem jungliberalen Verbandstage in Bamberg am 28. Juni 1908 gehalten hat und der dann als Flugschrift erschienen ist, den Gedanken einer wesentlichen Aenderung der liberalen bayerischen Parteiorganisation entwickelt. In einer Zeit, wo so vielfach die Einigung des Liberalismus herbeigewünscht wird, können naturgemäß die Vorschläge Hübsch's Interesse über die bayerischen Grenzen hinaus beanspruchen. Hübsch will eine geschlossene allgemein-liberale Organisation, die alle liberalen Färbungen von den Nationalliberalen bis zu den Demokraten umfaßt. Von oben nach unten würde gemäß den Ideen Hübsch's sich die neue Organisation etwa folgendermaßen gliedern: Der Zentralausschuß der vereinigten Liberalen und Demokraten, der jetzt schon besteht, soll bleiben. Ueber die ganze Fläche Bayerns soll ein neu zu schaffender Liberaler Landesverband sich erstrecken, ein geschäftsführender Ausschuß dieses Landesverbandes soll gemeinsam mit einer Geschäftsstelle die laufenden Arbeiten zu leisten haben. Der Landesverband seinerseits baut sich auf den liberalen „Kreisverbänden" auf. Das Wort „Kreis" ist hier nicht im Sinne des preußischen Kreises, sondern des bayerischen Verwaltungsbezirks zu verstehen, der den Namen Kreis trägt, und etwa eine Mittelstellung zwischen dem preußischen „Regierungsbezirk" und der preußischen „Provinz" einnimmt. Solche Kreisverbände bestehen bereits, z. B. in Oberbayern und in Schwaben und Neuburg. Diese Kreisverbände sollen zu korporativen Mitgliedern die im Bezirke des Kreises bestehenden Vereine nationalliberaler, freisinniger, jungliberaler, demokratischer und nationalsozialer Färbung haben. Damit wäre nach Hübschs Plan der Ring der Organisation in der Hauptsache geschlossen.

Was nun den Geist dieser Organisation angeht, so sollen der Kreisverband und der Landesverband weder nationalliberal noch freisinnig, sondern schlechthin liberal sein und auf dem Boden des vor einigen Jahren in Nürnberg aufgestellten Programms der Vereinigten Liberalen und Demokraten stehen. Hübsch meint im übrigen: Der einzelne kann angehören, welcher Partei er will; die Parteien dürfen nicht ausgeschaltet werden, aber sie müssen „die Bahn freigeben" für diejenigen, die die organisatorische Einheit des Liberalismus wollen. Daraus erhellt, daß das Nebeneinanderbestehen der alten Parteien und des neuen liberalen Landesverbandes doch wohl nur als Uebergangsstadium gedacht ist. Als Endziel schwebt offenbar die wirkliche und vollständige organische Einigung aller Liberalen vor.

Es kommt nun in der zu Nürnberg erscheinenden nationalliberalen „Fränkischen Morgenzeitung" ein Nationalliberaler zu Wort, der gegen die Vorschläge Hübschs erhebliche Bedenken geltend macht. Da man glauben darf, daß der Einsender nicht allein steht, sei zur Kennzeichnung der zur Zeit in den bayerischen Parteien herrschenden Strömungen auch einiges aus seinen Darlegungen mitgeteilt.

Der Verfasser erkennt zunächst an, daß der Landesverband der jungliberalen Vereine Bayerns loyal gehandelt habe, indem er die Rede von Hübsch im Druck den liberalen Organisationen und Vereinen Bayerns zu eingehender Erörterung überreichte. Zur Sache führt der nationalliberale Einsender etwa folgendes an: Es ist nicht verständlich, wie es in der Praxis möglich sein soll, die Selbständigkeit der Parteien fortbestehen zu lassen, wenn die Organisation und Agitation ausschließlich dem neu zu gründenden liberalen Landesverband mit seinem eigenen geschäftsführenden Ausschuß und seiner eigenen Geschäftsstelle übertragen werden soll. Es müßten dann alle anderen Parteiorganisationen ihre selbständige Tätigkeit aufgeben. Bei Licht besehen, ist die geplante Reform nichts anderes, als die Gründung der einen großen liberalen Volkspartei. Da nun nach der vom Abg. Hübsch aufgestellten Forderung die Parteien nicht ausgeschaltet werden dürfen, würde nicht eine Vereinfachung der Sache, eine Verminderung der vielen Tagungen und Sitzungen, eine Verbilligung der Agitation und eine bessere Ausnützung der Kräfte eintreten, sondern es würde eine neue Partei zu den vorhandenen hinzukommen und die Organisation würde umständlicher, kostspieliger und zeitraubender. Bei der Gründung des liberalen Blocks (die Liberalen von den Nationalliberalen bis zu den Demokraten umfassend) dachte man nicht an eine Verschmelzung der geeinigten Richtungen zu einem Landesverband und an eine gemeinschaftliche Geschäftsführung durch eine Geschäftsstelle, sondern an ein Bündnis, an ein Kartellverhältnis. Der liberale Block ist eine wohltätige Einrichtung, die erhalten bleiben muß. Seine Hauptbedeutung liegt darin, daß er der gegenseitigen Bekämpfung der liberalen Richtungen ein Ende gemacht, und ihnen das Zusammengehen bei den Wahlen ermöglicht hat. Von der Tätigkeit der Wahlausschüsse in den einzelnen Wahlkreisen hängt der Erfolg der nächsten Wahlen ab, nicht von den Verbandstagen. Die Umwandlung des Blocks in eine neue Partei würde zahlreiche Wähler zum Abfall nach rechts oder links veranlassen. Die Menschen innerhalb des Blocks

Wie man sich wieder trifft.

Novellette von Emma Haushofer-Merk (München).

Nachdruck verboten.

Die Gartenstraße hatte damals noch einen ganz ländlichen Charakter, obwohl sie gar nicht weit entfernt von den Hauptverkehrsadern der großen Stadt lag. Wie in einem kleinen Nest standen die Krämerin, die Gemüsehändlerin schwatzend vor den kleinen Läden; sie kannten alle Dienstmädchen in der Nachbarschaft und wußten genau, wann die Frau Kommissär vom zweiten Stock Nr. 6 ein neues Kleid anhatte, und was es bei der Kindtaufe beim Kaufmann Müller im Eckhause gegeben hatte.

Zu den vornehmen Herrschaften, die man mit Ehrfurcht grüßte, gehörte der pensionierte Oberst von Trettenstein, der in seinem schmalen gelben Familienhause Nr. 2 wohnte. Mit grimmigen Augenbrauen, mit einem Kommandoblick und einem wie zornig gesträubten Schnurrbart stapfte der hochgewachsene Mann durch die Straße und an seiner Seite trippelte zaghaft, still und verschüchtert seine blasse Frau.

Neben dem borstigen sich so breitspurig in Szene setzenden Mann und der Schattenpflanze blühte aber wie eine schöne Rose Constanze empor. Auch sie litt wie die Mutter unter der Tyrannei des väterlichen Gewalthabers. Aber vor ihr lag noch das Leben mit allen Lockungen und zaubervollen Zukunftsverheißungen. Schon mit sechzehn Jahren stand sie allabendlich am Fenster, schaute sehnsüchtig auf das Stückchen Abendhimmel und träumte von dem Befreier, der sie von der Langeweile des Elternhauses erlösen würde.

Regelmäßig tauchte dann gegenüber im zweiten Stockwerk ein brauner Männerkopf auf, und wie eine heiße Liebeswerbung flogen bewundernde Blicke über die Straße. Für Georg Feldbauer gab es nichts schöneres auf der Welt als das feine Mädchengesicht, das zuweilen von einem Sonnenstrahl wie von einem Heiligenschein umflossen war, und sein nüchternes Leben hatte keine größere Freude, als daß er nach den Bureaustunden sein holdes Gegenüber anschmachten durfte.

Constanze genoß diese stille Huldigung wie das Vorspiel zu späteren größeren Triumphen.

Manchmal wagte Georg sogar einen Gruß und sie dankte auch wirklich, stolz zwar und gemessen, wie eine junge Fürstin, aber mit einem berückenden Lächeln. Und dennoch, er vergaß nicht, wie viel breiter als die schmale Straße die Kluft war, die sie von ihm trennte. S/e, die Tochter des adeligen Obersts mit dem hochmütigen Kommandoblick, und er, ein schlichter Bankbeamter und — der Sohn des Kaminkehrermeisters!

Aber als Constanze schon im dritten Sommer mit sehnsüchtigen Augen auf das Stückchen Himmel hinausschaute und noch immer kein Befreier für sie kam, da faßte Georg sich doch ein Herz. Er ließ durch den alten Doktor, — der ihn als Kind schon behandelt hatte, und dessen altmodischer Wagen mit dem betagten Schimmel zuweilen auch vor dem gelben Familienhause hielt, — einmal antippen, ob für ihn, der ja eine gute Einnahme hatte und ein hübsches Vermögen erwarten durfte, vielleicht Aussicht war, den köstlichen Preis zu erringen?

O diese Tage, nachdem das Geständnis über seine Lippen war, diese schlaflosen Nächte! So mußte es den Seelen im Fegefeuer zu Mute sein, die nach dem Himmel schmachten, in Zagen und Bangen auf die erlösende Botschaft harren.

Als er das Gesicht des Doktors sah, wußte er schon, daß ihm ein grausamer Sturz bevorstand.

„Der Baron ist ein Narr," knurrte der alte Herr. „Ein hochmütiger Narr! „Des Kaminkehrers Sohn! Ein guter Witz!" hat er gesagt. „Meine Tochter Frau Feldbauer! Wenn der junge Mann riskieren will, daß ich ihn die Treppe hinunterwerfe, soll er mir diese freche Zumutung nur ins Gesicht sagen!"

Eine bittere Medizin war das für den armen Georg, aber sie half gründlicher als ein sanftes Tränkchen!

Bald nachher geschah Niedagewesenes. Bei Trettenstein waren die Salonfenster erleuchtet, der Konditor brachte eine Torte, Weinflaschen wurden abgegeben: sie gaben eine Gesellschaft.

Und da man in der Gartenstraße alles erfuhr, was in der Nachbarschaft sich ereignete, erzählte auch die Köchin beim Kaminkehrermeister kurz darauf die Neuigkeit, daß es bei Oberst vis-a-vis Verlobung gäbe.

Ein grausamer Zufall fügte es auch noch, daß Georg gerade durch die Straße ging, als die glückstrahlende Braut Arm in Arm mit dem Bräutigam aus dem Hause trat. Er trug ein Monokel im linken Auge; sein Haar war schon bedenklich dünn und er hatte ein sehr verlebtes Gesicht. Also den hatte der Alte nicht über die Treppe hinuntergeworfen! Natürlich, das war auch ein feudaler Name: Botho von Raubwolf. Ein Baron! Ein Gutsbesitzer!

Georg hatte das Gefühl, als müßte er sich auf den Menschen stürzen, der sein so heiß geliebtes Ideal mit dem goldigen Heiligenschein an sich riß; als könnte er ihn erwürgen, den Kerl mit dem blasierten Lächeln und den Krähenfüßen um die Augen.

Aber man wird nicht zum Mörder, wenn man einer Generation von ehrsamen, friedliebenden Bürgern entstammt und selbst ein braver Beamter ist, der mehr an stille Entsagung als an ein tollkühnes Fordern vom Leben gewöhnt ist.

Nur eines geschah: Georg packte seinen Koffer und fuhr fort aus der Heimat, ehe der Hochzeitswagen vor dem gelben Familienhause in der Gartenstraße Nr. 2 hielt. Er ging in ein Bankgeschäft nach London.

II.

Es waren Jahre vergangen. Georg hatte im Anfang wohl schweres Heimweh empfunden. Die Gartenstraße, der Mädchenkopf am Fenster, das stand ihm in einer Verklärung in der Erinnerung, als wäre er damals ein glückseliger Mensch gewesen. Aber die Großstadt erzog ihn, streifte ihm die Kleinbürgerlichkeit im Wesen ab; er verdiente Geld, lernte sich bewegen und war mit dreißig Jahren ein gutsituierter, gutaussehender Mann. Er hatte auch seine Scheu vor den Frauen verloren und durchlebte manchen kleinen Roman. Nur zum Heiraten konnte er sich nicht entschließen. Es war doch noch ein Restbestand der alten unglücklichen Liebe in seinem Herzen; eine heimliche Sehnsucht, eine nie verwundene Bitterkeit, und er meinte, wie und nimmer könnte eine andre das Bild des lichten Lockenkopfs, mit dem goldigen Heiligenschein verdrängen.

sind dieselben geblieben. Sie hängen an ihren alten Idealen, und diese sind nicht dieselben bei den Nationalliberalen und den Demokraten, nicht dieselben bei den Freisinnigen und Nationalsozialisten. Darum belasse man es bei dem Bündnis der Nationalliberalen und Demokraten und mache keinen Verschmelzungsversuch.

Man darf glauben, daß in den kommenden Monaten die Diskussion „über die beste Organisation" der Liberalen Bayerns lebhaft weiter geführt werden wird.

Ein Staatskonflikt in Baden.

Zwischen dem badischen Landtag und der Regierung ist ein Konflikt ausgebrochen. Die Budgetkommission hatte sich nicht entschließen können der Regierung für die kommende Budgetperiode Steuern in der angeforderten Höhe zu bewilligen. Die Regierung wünschte die Erhöhung der Einkommensteuer von 3 auf 3,50 pro 100, die Budgetkommission beschloß eine Erhöhung auf 3,25. Die Regierung wünschte bei der Vermögenssteuer eine Steigerung des Steuerfußes von 11 auf 12 Pfennig, die Budgetkommission lehnte das ab. Auch zu der geforderten Preisgabe des Zuschusses an die Eisenbahntilgungskasse hat sich die Budgetkommission nicht bereit erklärt, weil nach ihrer Ansicht sich die Eisenbahnschulden in den nächsten Jahren noch vermehren werden. Nur über die Aufhebung der Fleischakzise sind sich Regierung und Landtag einig.

In der letzten Landtagssitzung am Samstag hat nun die Zweite Kammer dem Kommissionsbeschluß ihre Zustimmung mit 47 gegen 17 Stimmen erteilt. Staatsminister v. Dusch erklärte jedoch diesen Beschluß für unannehmbar. Die Durchführung des Beamtengesetzes sei angesichts dieses Beschlusses in Frage gestellt. Am Samstag nachmittag hat noch eine mehrstündige Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. Hierbei soll auch die Auflösung des Landtages und Ausschreibung von Neuwahlen noch für dieses Jahr erwogen worden sein.

Zur Eisenbahnverkehrsordnung.

Der Präsident des Deutschen Handelstages hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt:

„Der Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung enthält nicht nur in § 2 Abs. 4 unter Anlehnung an die geltende Fassung die Bestimmung, daß das Reichseisenbahnamt im Einverständnis mit den beteiligten Landesaufsichtsbehörden vorläufige oder vorübergehende Aenderungen einzelner Vorschriften dieser Ordnung verfügen könne, sondern erteilt darüber hinaus in der die Vorschriften über bedingungsweise zur Beförderung zugelassene Gegenstände enthaltenden Anlage C dem Reichseisenbahnamt die Befugnis, Ergänzungen und Aenderungen der Sprengmittelverzeichnisse zu verfügen und die näheren Bestimmungen über das Verfahren bei Prüfung der Sprengstoffe zu treffen. Diese Erweiterung der Befugnisse des Reichseisenbahnamts ist außerordentlich wünschenswert; denn das Reichseisenbahnamt ist viel eher als der Bundesrat in der Lage, seine Entschließungen mit derjenigen Schnelligkeit zu treffen, die angesichts der leichten Veränderlichkeit der in Betracht kommenden technischen Verhältnisse für Industrie und Handel erforderlich ist. Diese Erwägung führt aber zu dem weitern Wunsch, daß das Reichseisenbahnamt hinsichtlich der ganzen Anlage C zu Ergänzungen und Aenderungen ermächtigt werde. Indem wir dies beantragen, geben wir der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Erfüllung des Antrages für die chemische Industrie und den Handel mit chemischen Erzeugnissen von großem Vorteil sein werde. Selbstverständlich müßte das Reichseisenbahnamt, um der bezeichneten Aufgabe gerecht zu werden, über die dazu nötigen technischen Kenntnisse verfügen. Bei Aufstellung des Entwurfs der Anlage C hat es sich diese Kenntnisse verschafft, indem es sich mit andern Behörden und mit Vertretern der beteiligten Gewerbszweig in Verbindung setzte. Bei Erfüllung unseres Antrages würde es zweckmäßig sein, für die Dauer einen technischen Ausschuß beim Reichseisenbahnamt zu bilden."

15. Deutscher Bäckertag.

(Von unserem Korrespondenten.)

Hannover, 10. Aug.

In Verbindung mit der großen deutschen Bäckerei-Ausstellung wurde heute früh der von etwa 1200 Delegierten aus allen Teilen des Deutschen Reiches beschickte 15. Verbandstag des Zentral-Verbandes deutscher Bäcker-Innungen Germania durch den Obermeister Bernard-Berlin mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Zur Begrüßung waren Vertreter des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und der Städte Hannover und Linden erschienen. Außerdem ist eine große Anzahl von Bäckervertretungen des Auslandes anwesend; auch aus Amerika ist eine Abordnung amerikanischer Bäckermeister unter Führung des Newyorker Bäckerverbandsvorsitzenden Frieß erschienen, der zur Begrüßung ebenfalls das Wort nahm. Ferner sind vertreten die Bäckerorganisationen von Dänemark, Holland, Schweden und Oesterreich. Der Vorsitzende begrüßte insbesondere noch die anwesenden Kollegen aus den Parlamenten, den Reichstagsabgeordneten Bäckermeister Rieseberg und den Landtagsabgeordneten Karow-Danzig. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. — Reichstagsabgeordneter Rieseberg versicherte, daß er im Reichstage jederzeit die Interessen seiner Kollegen, als deren Abgeordneter er dorthin gesandt sei, vertreten werde. Syndikus Ertelt-Berlin erstattet hierauf den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl ist von 34 000 auf 55 000 gestiegen.

Sodann sprach Obermeister Simon-Leipzig über

Die neue Bäckereiverordnung und ihre Schäden.

Diesmal, wenn wir zusammenkommen, haben wir zu verzeichnen, daß die Regierung uns wieder mit einer neuen Verordnung beglückt hat, so auch diesmal wieder mit der Verordnung über die Bäckereianlagen. Die Regierung ist davon ausgegangen, daß diejenigen Stellen, wo das tägliche Brot hergestellt wird, hygienisch sicher gestellt sein müssen. Das ist ein an sich gewiß sehr lobenswertes Bestreben. Aber die Art der Ausführung ist geeignet, das Bäckereigewerbe aufs schwerste zu schädigen. Redner empfiehlt folgende Resolution zur Annahme:

„Der geschäftsführende Vorstand wird beauftragt, unverzüglich an maßgebender Stelle zu beantragen: 1) die rückwirkende Kraft der neuen Bäckereiverordnung für die bestehenden Betriebe ist aufzuheben. 2) Bei den Revisionen von Bäckereien sind die laut Handwerkergesetz gewählten Innungsbeauftragten heranzuziehen. 3) Die zu erteilenden Dispense sind nicht für Betriebsinhaber, sondern für die Betriebe bis zum Neubau bezw. größeren Umbauten zu erteilen. 4) In allen Fällen, in denen die Verwaltungsbehörde bereits die Anordnung der Verlegung der Backräume, von größeren Reparaturen getroffen hat oder noch treffen wird, hat eine Entschädigung seitens der Regierung an die Geschädigten zu erfolgen." (Stürmischer Beifall.)

Der zweite Referent Kampmann-Köln ergänzt die Ausführungen des Vorredners. In jedem Berufe gebe es Auswüchse und unwürdige Elemente, aber nirgends mache man den gesamten Beruf verantwortlich für solche Vorkommnisse.

An die Referate knüpfte sich eine längere, sehr lebhafte Aussprache. Die Resolution wurde schließlich einstimmig angenommen. Eine weitere Resolution betraf das Genossenschaftswesen. Sie lautete:

„Die zum 15. Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen Germania in Hannover versammelten Vertreter des deutschen Bäckergewerbes halten den wirtschaftlichen Zusammenschluß zu Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften für unbedingt nötig, um das Kleingewerbe existenzfähig zu erhalten und dem in Ringen und Syndikaten zusammengeschlossenen Großkapital eine machtvolle und einflußreiche Organisation entgegenstellen zu können."

Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Das neue Leben in der Türkei.

(Von unserem Mitarbeiter.)

In einem Briefe aus Konstantinopel gibt Jean Rodes, der Korrespondent des Temps, ein lebendiges Bild von dem neuen Leben und Treiben der Bosporusstadt und von den Umwälzungen, die seit der Einführung der Verfassung mit einem Schlage der ganzen Stadt ein neues Gepräge gegeben hat. Nur das Auge konnte vordem an der Farbenpracht der orientalischen Welt sich erfreuen. Still und mit einer gewissen Bedrücktheit nickelte früher der Verkehr in den Straßen Konstantinopels sich ab, ein jeder fühlte sich umstrickt von den mißtrauisch beobachtenden Blicken der heimlichen Spione, und scheu barg der Bürger die Zeitungsnummer im Gewande, die ein Freund ihm vielleicht verschafft hatte. Der Fremde, der das alte Konstantinopel kannte, steht vor dem neuen wie vor einem Wunder. Schon die erste Berührung mit den Beamten zeigt den völlig veränderten Charakter dieses neuen Lebens. Wenn man ehedem mit der Aussicht auf unangenehme Scherereien und endlose Umständlichkeiten der Zollrevision entgegenging, erfüllt man hiermit heute eine Formalität, die kurz und schnell sich abspielt wie in jedem westlichen Staate. Der Hotelbediente, dem man die altgewohnte Besorgnis ausdrückt, beruhigt einem mit einem überzeugten Lächeln. „O nein, jetzt da wir die Freiheit haben, geht das alles viel schneller." Und in der Tat, die Zollbeamten, die sonst mit mißtrauischem Blicke die Koffer und Taschen bis in die letzten Winkel durchstöberten, und das kleinste Buch mit Beschlag belegten und jeden photographischen Apparat mit der peinlichsten Genauigkeit untersuchten, sie werfen jetzt nur einen halb zerstreuten Blick auf das erste Gepäckstück, das man ihnen öffnet und lassen den Rest ohne weiteres passieren. Gerade diese ruhige Gelassenheit illustriert den vollkommenen Systemwechsel vielleicht mit größerer Eindringlichkeit, als der ungewöhnliche, laute, frohe Jubel, der heute aus den sonst so schweigsamen Straßen einem frisch und frei entgegentönt. Kaum ist man auf der Straße, so sieht man sich im Herzen einer fröhlichen, heiteren Volksmenge. Straßauf, straßab ziehen Züge von feiernden Menschen, überall tauchen Redner auf, ihre kurzen Ansprachen werden von jubelnden Hochrufen auf den Sultan, auf die Nation, auf die Freiheit, auf die Gerechtigkeit, auf die Armee unterbrochen, alle Augen leuchten, auf allen Lippen liegt ein Lächeln und man hört ein frohes, befreites Lachen, das bei den sonst so ernsten Türken doppelt auffällt. Wo vor 14 Tagen noch der Besitz einer Zeitung ein kompromittierendes Belastungsstück war, tönen jetzt weit hinschallend die Rufe der Zeitungsjungen durch die Straßen, und überall leuchten die Farben von Fahnen und Bannern, von Schleifen und Kokarden. Als die Presse zuerst die Nachricht von dem Erlaß der Konstitution brachte, wollte niemand es glauben. Mit der altgewohnten hastigen und ängstlichen Geste verbargen die Bürger das bedruckte Papier mit der überraschenden Freudenbotschaft, und in aller Mienen spiegelte sich sekundenschnell der Gedanke: „Wenn nur kein Spion mich mit der Zeitung gesehen hat." Selbst die Beamten folgten zuerst unwillkürlich dieser einst so notwendigen Vorsichtsmaßregel. Aber bald drang der Jubel durch und bei einem Volke, das so lange schweigen und bangen mußte, entlud sich die Freude in umso frischerer und fröhlicherer Weise. Jetzt, da jeder aussprechen darf, was er denkt, muß auch jeder diese ungewohnte Freiheit erproben, und überall tauchen die Redner auf, um für wenige Sätze sich durch den tosenden Beifall der Menge belohnt zu sehen. Drunten am Kai von Therapia ist es jetzt leer. Bis vor kurzem konnte man dort täglich eine lange Reihe von Fischern sitzen sehen, die anscheinend ihrem Berufe oblagen. Aber man kannte sie zu genau, es waren die geheimen Spione, die hier darüber wachten, wer etwa hinaufschritte zu den fremden Botschafterhotels, und wehe dem Türken, der auf diesem Gange getroffen wurde. An dem Tage, da die Geheimpolizei aufgehoben wurde, lag der Kai verödet, und nicht einen einzigen Fischer sah man mehr am Ufer hocken. All diese kleinen Einzelheiten mußten immer neue Wogen der Begeisterung entfachen. Der Dank und der Enthusiasmus des Volkes gipfelt in immer wieder von neuem auflodernden Ovationen für den Sultan. Bei den politischen Köpfen mag das Vivat für den Padischah ein Gebot der Klugheit sein; bei dem Volke ist es echt und kommt von Herzen. Und bezeichnend für das Temperament des Türken, der angesichts einer frohen Zukunft eine trübe Vergangenheit schnell vergessen von sich wirft, ist es, daß der Jubel, der Lärm, die Umzüge und das Hin- und Herfluten der gewaltigen Massen, die alle Straßen Konstantinopels jetzt durchwogen, nirgends zu einem Zwischenfall geführt haben. Nirgends sieht man einen Polizisten, sich selbst und ihrer Freude bleibt die Menge überlassen aber überall herrscht fröhliche Einmütigkeit und harmonische Freude. Wo ein Offizier sich zeigt, umringt ihn jubelnd die Menge, und bei dem Worte Freiheit umarmt der Türke den Armenier und der Grieche den Mazedonier, und alle preisen den großen Padischah und seine Güte . . .

Die Tragödie der gelben Schiffssklaven.

(Von unserm Korrespondenten).

Aus Newyork wird berichtet: Am Samstag nachmittag ging am Maste des englischen Dampfers „Stratheyre" jene blaue Flagge in die Höhe, die die Engländer den Blue Peter nennen, der Abschiedswimpel, der die baldige Ausfahrt des Schiffes ankündigt. Die Ladung war an Bord und von den Kaimauern in Brooklyn sollte Kurs nach Norfolk genommen werden. Täglich gehen Schiffe von Newyork aus, aber ein jedes von ihnen findet sein Publikum, das vom Ufer aus den Abschied verfolgt und mit kritischen Bemerkungen die ersten Bewegungen des Schiffes beurteilt. Die Abfahrt des „Stratheyre", eines jener alten und schmutzigen Dampfer, die man die Lastträger des Ozeans nennen möchte, hatte ein besonders zahlreiches Publikum an die Docks gelockt, denn es ging das Gerücht — ungewiß und dunkel, niemand wußte eigentlich woher —, daß an Bord eine Verschwörung sei. Und in der Tat sah man ein Boot der Hafenpolizei den Weg des Dampfers kreuzen. Die Nachricht von einer Verschwörung verhieß Sensation und Aufregung. Man erwartete ein Drama. Am Ufer drängten sich die Seeleute, die Habitues des Hafenviertels und warteten auf ein Ereignis. Und das Ereignis kam. Schnell und gewaltsam, nur eine Minute und dann war alles vorüber. Keine Schüsse krachten, keine Rufe ertönten, nirgends Unordnung; in düsterer Stille spielte die Tragödie sich ab. Am Heck des Dampfers, das still und verödet lag, erscheint jetzt plötzlich eine menschliche Gestalt, einen Augenblick sieht man sie aufrecht stehen, dann fällt sie hinab in die grünen Wogen. Die Zuschauer haben nicht Zeit, sich klarzuwerden über das Geschehnis, als ein zweiter Mensch von gleicher Stelle aus hinabstürzt und in den Wellen verschwindet. Und dann, nach wenigen Sekunden, erscheint ein dritter und wieder fällt ein menschlicher Körper hinab ins Meer. Drei? Nein, schon kommt ein Vierter, ein Fünfter . . . Zehn Menschen stürzen so in die tiefen Fluten, man sieht auf dem Wasserspiegel einen Augenblick einen Kreis sich bilden, sich weiten, dann ist alles still. Die kleine Barkasse der Hafenpolizei eilt hastig zu der Stelle, wo die Körper in den Wellen verschwanden. Weithin gellen die schrillen Pfiffe des kleinen Fahrzeuges. Die Beamten verlangen von dem Dampfer Hilfe. Und auf der Kommandobrücke der „Stratheyre" erscheint auch ein Mann, der ruhig über die Wasser herüberruft: „Was ist denn los". Es ist der Kapitän. „Kapitän Gunn", schallts herauf von der Polizeibarkasse, „schnell, werfen Sie Seile aus und Rettungsgürtel." Aber der Kapitän bewegt sich nicht und er gibt nur eine gelassene kühle Antwort: „Never! Niemals! Die Polizeibeamten arbeiten mit allen Kräften. Die zehn Mann, die da ins Wasser stürzten, können nicht schwimmen, aber sie wollen sich auch nicht retten lassen. Sie wollen sterben. Nur mit Gewalt, und als sie dem Tode nahe sind, gelingt es, sie an Bord zu bringen. Zwei bleiben verschwunden. Eine Viertelstunde später zieht die kleine Barkasse acht halb ohnmächtige Chinesen an Bord, eilig nach der Polizeistation am Hudson. Der englische Dampfer aber hat das hohe Meer gewonnen; mit dem Glase erkennt man noch die kritische Flagge am Heck. Was ist geschehen? Es waren zehn Unglückliche, so berichtet Luigi Barzini dem Korriere, die in ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg wußten, als den Tod. Als Matrosen waren sie für den englischen Dampfer angeheuert, als Galeerensklaven wurden sie behandelt. Sie hungerten und dursteten und als man sie in Newyork bei der Polizei untersuchte, fand man ihre Körper bedeckt mit Narben und Spuren furchtbarer Mißhandlung. Als Gefangene wurden sie an Bord gehalten, sie durften nicht ans Land gehen, niemand sprechen und statt ihrer Löhnung bekamen sie Strafen, auch hohe Geldstrafen, so daß sie formell stets Schuldner waren. Schon einmal, im November letzten Jahres, als die „Stratheyre" Newyork berührte, hatten die Unglücklichen gehofft, entfliehen zu können. Umsonst, alle Versuche wurden vereitelt. So griffen sie denn zu dem letzten Mittel, das ihnen freistand: zum Selbstmord. Alle Zehn beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen, um ihren Martern zu entrinnen. Es war ihre einzige Möglichkeit, Klage zu führen gegen den Kapitän. Die Ironie des Schicksals freilich will es, daß aus den Klägern jetzt wieder Angeklagte werden, denn als des Selbstmordes verdächtig werden sie vor Gericht erscheinen und vielleicht die volle Schwere des amerikanischen Gesetzes erfahren müssen, indes die „Stratheyre" ungehindert den englischen Küsten zusteuert.

Etwas über die Behandlung der Gasglühlichtbrenner.

Direktor Eberle, eine Autorität auf gastechnischem Gebiete, schreibt über die Behandlung der Gasbeleuchtungseinrichtungen folgendes:

Wenn in letzter Zeit mehrfach Beschwerden über mangelhafte Gasbeleuchtung laut geworden sind, so haben diese zu einem großen Teil (und diese Tatsache ist von der Verwaltung vieler Gasanstalten an Ort und Stelle festgestellt worden) in der überaus nachlässigen und mangelhaften Behandlung der Gasglühlichtbrenner seitens des Publikums ihre Begründung. Es ist selbstverständlich, daß, ebenso wie die Petroleumlampe oder die elektrische Glüh- oder Bogenlampe, wenn sie ordentlich brennen und ihren Zweck erfüllen soll, auch das Gasglühlicht seine sachgemäße Bedienung haben muß.

Zur Hebung der Leuchtkraft des Gasglühlichtes ist es unbedingt erforderlich, daß in jedem Jahre zu wiederholten Malen die Gasanlage durch einen Sachverständigen einer Revision unterzogen wird. Insbesondere ist es notwendig, daß das Gaseingangsrohr, d. i. das Verbindungsrohr zwischen der Hausanlage und dem Straßenrohr, gereinigt und das in ihm etwa befindliche Naphthalin ausgespült wird, damit das Gas in seinem Zutritt zu der Hausanlage nicht gehindert wird. Weiter ist es unerläßlich, die Brennerkronen der „Auer-Gasglühlichtkörper" mit neuen Drahtsieben und Specksteinringen zu versehen, da von diesen Teilen das richtige Funktionieren der Gasglühlichtflamme abhängt.

Es ist nicht immer notwendig, daß bei dieser Gelegenheit auch der Glühstrumpf erneuert wird. Dies ist nur dann erforderlich, wenn das Gewebe des Strumpfes beschädigt ist. Die Leuchtkraft des Gasglühlichtes läßt sich wesentlich steigern, wenn man Regulierdüsen und anstatt Lochzylinder lange, glatte Zylinder verwendet. Man ist zwar im Publikum der Ansicht, daß der Lochzylinder eine längere Lebensdauer haben soll, als der gewöhnliche gerade Zylinder. Diese Ansicht ist aber irrig, denn der gerade Zylinder springt bekanntlich meist nur dann, wenn der Brennaparat (Specksteinring, Drahtsieb oder Glühkörper) beschädigt ist. Selbstverständlich muß bei Wiederverwendung von glatten Zylindern die beim Gebrauch des Lochzylinders notwendige Abdeckplatte in der Brennerkrone entfernt werden. Die Regulierdüse muß verwendet werden, wenn man Gas sparen und einen gleichmäßig hellen, vom jeweiligen Gasdruck unabhängigen Glasglühlichtkörper haben will.

Verfasser hat in vielen Fällen überraschend schnell Abhilfe schaffen können, wo die schwache Beleuchtung durch mangelhafte Instandhaltung der Gasglühlicht-Installation verursacht wurde. Der Konsument muß die falsche Ansicht aufgeben, daß durch Einsetzen eines neuen Gasglühlichtstrumpfes Wandel in der schlechten Beleuchtung geschaffen werden kann. Wer Gasglühlicht brennt, und die großen Wohltaten dieser herrlichen Beleuchtung voll und ganz genießen will, muß von Zeit zu Zeit die Gasglühlichtbrenner sachverständig untersuchen lassen. Die geringen Kosten werden vielseitig aufgewogen durch eine tadellose Beleuchtung, Ersparnis an Gas, Zylindern und Strümpfen.

Techn. Beleuchtungs-Korr.

Als er dann zu dem schwer erkrankten Vater gerufen wurde und das Elternhaus wieder betrat, hatte sich die Vorstadt gänzlich verändert. Die Gartenstraße lag nun im elegantesten Viertel. Es war viel gebaut worden; reizende Villen, moderne Prunkhäuser standen an Stelle der alten nüchternen Mietkästen für kleine Leute. Auch das schmale gelbe Familienhaus war der Neuzeit zum Opfer gefallen. Nun glänzten dort hohe Fenster, Blumen schmückten eine reizende Terrasse, — alles war neu, üppig, heiter.

„Wohnen Trettensteins noch da drüben?" fragte er neugierig.

„O nein!" hieß es. „Die sind längst gestorben."

„Und die Tochter?"

„Nun die Jungen haben natürlich elliost das Haus verkauft; das half ihnen eine Zeitlang wieder etwas auf. Viel gehörte ihnen ja nicht mehr, denn der Oberst hatte sein schuldenfreies Haus nach und nach mit Hypotheken belastet, um dem Schwiegersohn, der doch sein Gut nicht halten konnte, aus der Patsche zu helfen, und der Gram hat den alten Herrn ins Grab gebracht."

Einen Moment lang durchzuckte Georg ein Gefühl der Schadenfreude. Aber er war ein zu gutmütiger Mensch, um diese Rache, die das Schicksal für ihn genommen hatte, lange auszukosten. Der Oberst war ja tot und Constanze — für sie empfand er nur tiefes Mitleid, daß das Schicksal sie so hart getroffen hatte.

Georg selbst war nach dem Tode seines Vaters ein sehr wohlhabender Mann, denn der wackere Kaminkehrermeister hatte bei seiner schlichten Lebensführung ein ansehnliches Vermögen erspart, und das Haus mit dem großen Garten war hoch im Wert gestiegen.

Er kehrte denn auch nicht mehr nach London zurück, sondern wollte sich erst einige Zeit Ruhe gönnen, ehe er sich zu einer neuen Stellung entschloß. Er reiste viel umher, im Winter in Italien und hielt sich dann im Frühjahr im Norden auf. Als er eines Mittags in Berlin unter den Linden bummelte, gab es ihm plötzlich einen Stich durch das Herz. Constanze! — War's möglich, daß fünfzehn Jahre an dieser herrlichen Gestalt, an diesem holden Antlitz so spurlos vorübergegangen waren? Unverändert schön erschien sie ihm; wie sie da so plötzlich wieder vor ihm auftauchte, in der hochelegannten silbergrauen Frühlingstoilette, und dem großen mit kostbaren Federn geschmückten Hut. Um so mitgenommener sah der Baron aus, der neben ihr herhinkte: blaß, kränklich, mit tiefen Schatten um die Augen, die etwas Fieberhaftes, Unheimliches hatten mit ihren hin und herschießenden Pupillen.

Bei einem zweiten Blick auf die reizvolle Erscheinung wurde Georg auch an ihr von etwas Fremdem peinlich berührt. Er hätte nicht genau sagen können, was es war; das Haar erschien ihm zu goldblond, der Teint unter dem feinen Schleier zu rosig. Sie bemerkte den Herrn, der sie so auffällig anstarrte und wendete mit einer kokketten Bewegung den Kopf nach ihm. Nun schien ihr eine Erinnerung aufzudämmern; scharf und forschend ruhten ihre Augen auf ihm; ein Blitz freudigen Erkennens: er grüßte und sie dankte mit einem viel liebenswürdigeren Nicken als je in ihrer Mädchenzeit.

Ein paar Tage darauf erhielt er eine Einladungskarte: „Herr und Frau Baron Rauhwolf geben sich die Ehre, Herrn Feldbauer zu einem Abendessen im kleinen Kreise ergebenst einzuladen." Sie mußten also in der Fremdenliste sein Hotel ausfindig gemacht haben.

(Schluß folgt.)

3. Blatt Nr. 188. — 6. Jahrgang.

Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Mittwoch, den 12. August 1908.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Eine Eisenbahnfahrt durch den brennenden Wald

Madrid, 11. Aug. (Priv.-Telegr.) Von der portugiesischen Grenze ist folgende Meldung eingetroffen: Auf der Bahnstrecke zwischen Lissabon und Oporto ist vorgestern infolge der großen Hitze und Dürre unweit Algeira ein Waldbrand ausgebrochen. Das Feuer breitete sich durch den ungeheuren Forst, der die dortige Gegend bedeckt, mit rasender Schnelligkeit aus. Als der Brand seinen Höhepunkt erreicht hatte, fuhr der Expreßzug von Lissabon, der in scharfem Tempo durch eine Talbiegung kam, in den Wald hinein. Der Maschinist fuhr, da ein Bremsen zwecklos gewesen wäre, mit rasender Geschwindigkeit durch die brennende Strecke, die sich auf [illegible] Kilometer erstreckte. Von den Passagieren, denen sich eine [illegible] Aufregung bemächtigte, und deren wahnsinniges Hilfegeschrei von einem [illegible] andern ertönte, ist nicht ein einziger unverletzt geblieben. Viele haben die furchtbarsten Brandwunden erlitten. Die Wagen des Zuges waren durch die Glut völlig versengt und einzelne hatten bereits zu brennen angefangen, als der Zug die furchtbare Strecke hinter sich hatte. Zahlreiche Verletzte mußten ins Hospital geschafft werden.

Aus der Umgegend.

8. **Buer-Erle**, 11. Aug. Der **evangelische Arbeiterverein** hielt am Sonntag morgen beim Wirt Storck seine monatliche Versammlung ab. Es wurden Beiträge erhoben und kleinere geschäftliche Punkte besprochen.

8. **Buer**, 11. Aug. Herr Amtmann de la Chevallerie ist seit Montag, den 10. August, auf fünf Wochen **beurlaubt**. Seine Vertretung übernimmt Herr Amtsbeigeordneter Ruhr.

8. **Bottrop**, 11. Aug. Der **Vaterländische Frauenverein** hielt unter dem Vorsitz des Amtmanns Böckenhoff eine Sitzung im großen Sitzungssaale des Amtshauses ab. — Auch in unserer Gemeinde wird eifrig für den **Grafen Zeppelin gesammelt**. In allen Wirtschaften und sonstigen öffentlichen Lokalen finden Sammlungen statt, bezw. liegen Listen zum Einzeichnen aus, und es sind bereits namhafte Beträge gezeichnet.

8. **Gladbeck**, 11. Aug. **Verschwunden** ist seit gestern der 2½ Jahre alte Oswald Kasparia. Das Kind ist verhältnismäßig kräftig, hat hellblondes Haar, trug dunkelkarrierte Bluse, weißlich graue Hose, hellblaue Schürze und schwarze Knöpfschuhe. An dem Daumen der rechten Hand befindet sich eine Quetschung. Zweckdienliche Nachrichten werden an die hiesige Polizei erbeten. — Gestern abend kam es in Brauck zwischen einer Anzahl österreichischer Arbeiter zu einer **wüsten Schlägerei**. Zwei Leute waren derart zugerichtet, daß die Köpfe nur blutige Klumpen bildeten. Auch im Dorfe und in Ellinghorst gerieten mehrere Personen aneinander und schlugen sich die Köpfe blutig. — **Gestohlen** wurden gestern nachmittag einem Bergmann 60 Mark, die er in der Rocktasche bei sich trug. Der Mann hatte sich in den Straßengraben gelegt und war eingeschlafen. Als er erwachte, waren Uhr und Geld verschwunden.

** **Rotthausen**, 11. Aug. Begünstigt von prachtvollstem Wetter machte der **evangelische Männergesangverein** am Sonntag einen Ausflug. In einer Stärke von ca. 100 Personen kam man gegen 9,30 Uhr in Duisburg an. Zwei schmucke Dampfer lagen zu einer Rheintour bereit. Zuerst gings der Hochfelder Brücke und den Kruppschen Werken entgegen. Dann wendeten die Schiffe und es ging talwärts bis zur Rheinbrücke zwischen Ruhrort und Homberg. Nachdem noch die Hafenanlagen im Kaiserhafen besichtigt waren, dampften die beiden Boote wieder der Anlegungsstelle zu. Daß manches Lied den sangesfreudigen Kehlen der frohen Sängerschar entströmte, war selbstverständlich. Das Mittagessen wurde gemeinschaftlich bei Wittenhorst eingenommen. Dann gings zum Kaiserberg. Am Fuße des Denkmals wurde die Kaiserhymne von Rebbert gesungen. Nun zerstreuten sich die Teilnehmer, um auf den verschiedensten Wegen zur Monning zu kommen, wo bald ein lebhaftes Treiben herrschte. Die Abendzüge brachten die Ausflügler wieder in die Heimat zurück. Nach einem gemütlichen Stündchen im Vereinslokal trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen herrlichen Tag verlebt zu haben.

ht. **Kray**, 11. Aug. Die nächtlichen **Garten- und Felddiebstähle** nehmen immer mehr zu. So bemerkten gestern abend gegen 10½ Uhr 2 Polizeibeamte auf dem unterhalb der Zeche Ver. Bonifacius am Mechtenberg vorbeiführenden Wege einen Mann, der in auffallender Weise einen großen Bettbezug trug, welcher ungefähr 15—20 Pfund frisch gepflückte Bohnen enthielt. Als er die Beamten bemerkte, warf er rasch seine Beute von sich und entkam in der Dunkelheit. Wo die Sachen gestohlen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. — Der im vergangenen Sommer in Angriff genommene **Rathausneubau geht nunmehr seiner Vollendung entgegen und soll am 1. Oktober cr. in Benutzung genommen werden. Mit demselben Tage wird auch der Betrieb des Ratskellers** eröffnet. — In unserer Gemeinde ist man zur Zeit damit beschäftigt, den **Feuerwehrturm** der freiwilligen Bürgerfeuerwehr, welcher bis jetzt auf dem Marktplatz stand, in das Schillerwäldchen an der Karlstraße zu verlegen. Durch den Fortfall des Feuerwehrturmes wird der Marktplatz eine ganz bedeutende Vergrößerung erfahren. — Die Straße „am Kiwitt" im südlichen Teile unserer Gemeinde, von der Eickenscheiderstraße bis zur Einmündung in die Hauptstraße, ist infolge Ausbau und Kanalisation bis auf weiteres **für den Fuhrwerksverkehr gesperrt**.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Blankenstein**, 11. Aug. Beim **Fensteröffnen stürzte** der Bergmann Wiggers in Stiepel nachts aus dem 3. Stock auf den gepflasterten Hof und blieb hier bis zum Morgengrauen liegen. W. hat die Wirbelsäule gebrochen und war sofort tot.

** **Duisburg**, 11. Aug. Für die am Freitag, den 14. August in der **Gartenbau-Ausstellung** Duisburg stattfindende erste **große Illumination** sind die Vorarbeiten bereits im Gange. Das weitgedehnte Gelände, welches sich für Illumination ganz besonders eignet, wird an diesem Abend von einer Flut rubinroten Lichtes übergossen sein. Der Arrangeur dieser Veranstaltung in der Ausstellung, Herr Arthur Platz aus Düsseldorf, welcher auf dem Gebiete der Kunst-Illuminationen und Feuerwerke bekannt ist, macht besonders darauf aufmerksam, daß jede der stattfindenden Illuminationen von einer anderen Grundidee getragen sein wird, so daß den Besuchern genußreiche Abende in Aussicht stehen.

* **Solingen**, 11. Aug. Bei dem **Konkurs der Solinger Bank** sind auch einige hiesige Vereine in Mitleidenschaft gezogen. So hat leider der Verschönerungsverein, der sowieso über bescheidene Mittel verfügt, 562 Mk., der Männergesangverein Ossian 1730 Mk. in der Masse, ferner sind die städtischen Gas- und Wasserwerke mit 7500 Mk., die Stadtbahn mit 15 000 Mk. und die Kreisbahn mit 6335 Mk. beteiligt. Die Stadtkasse, die im vorigen Jahre einmal 200 000 Mk. bei der Solinger Bank hinterlegt hatte, hat noch im letzten Augenblick ihr Guthaben im Betrage von 23 000 Mk. erheben können. Einige ältere Herren, die ihr ganzes Vermögen teils in Aktien, teils in Depositen bei der Bank hatten und in arbeitsreichem Leben ihr Geld zusammengespart hatten, werden arm und müssen auf ihre alten Tage wieder arbeiten. Man hofft ja aus der Masse 50 Prozent herauszuschlagen, wenn man aber hört, wie wenig von den großen Forderungen, die die Solinger Bank an einzelne Firmen hat, herauskommt, dann bezweifelt man dies stark.

* **Saarlouis**, 11. Aug. In der Sonntag Nacht **erschoß** ein Förster aus Geisbergerdorf einen 18-jährigen **Wilderer**, aus Differten, als dieser auf ihn anlegen wollte.

* **Kaldenkirchen**, 11. Aug. Auf einen mit Korn beladenen Wagen war in einem unbewachten Augenblick ein Kind gestiegen. Einer der Arbeiter hängte seine Sense über das Getreide und traf das auf dem Wagen sitzende Kind in den Hals. Das Kind **starb an Verblutung**.

Vermischtes.

Beim Diabolospiel verunglückt. Zur Vorsicht mahnt ein bedauerlicher Unglücksfall, der sich zu Rummelsburg bei Berlin zugetragen hat. Die 12jährige Schülerin Frieda Koch hatte auf der Straße Diabolo gespielt. Beim Emporschnellen der Rolle sprang diese ihr mit solcher Gewalt in das rechte Auge, daß es auf der Stelle auslief. Das linke Auge ist durch den Unglücksfall stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Ein neuer Flugversuch. Aus Le Mans wird uns telegraphisch gemeldet: Waisght unternahm gestern drei Flüge. Der erste Flug mißlang. Beim zweiten Flug erhob sich die Flugmaschine 10 Meter hoch und legte zirka 200 Meter zurück. Wegen eines Defektes im Motorantrieb mußte der Flug unterbrochen werden. Beim dritten Flug erhob sich die Maschine 15 Meter hoch und beschrieb zwei vollständige 8 in der Luft. Der Flug dauerte eine Minute.

Das Ende des Nieter-Streikes. Die Nieter der Vulkanwerft in Stettin hielten eine Versammlung ab, in welcher sich keine ¾-Majorität für die Fortführung des Streikes fand. Naturgemäß ist damit der Streik aufgehoben, wodurch auch die Aussperrungen vermieden werden dürften.

Nr. 33 des Volksgartens

erscheint Donnerstag.

Das Neueste vom Tage.

Das Zeppelinsche Luftschiff auf seinem Landungsplatze bei Echterdingen.

Die Trümmer des Zeppelinschen Luftschiffes nach der Katastrophe.

Zur Brandkatastrophe in Donaueschingen mit Bildern.

Die Weltumfahrer in Berlin.

Die Nationalfeier der deutschen Turner am Nationaldenkmal auf dem Niederwald.

Die Beilage des „Volksgartens":

Neue illustr. Roman-Zeitung

kostet extra 10 Pfg. wöchentlich. Dafür erhält jeder Abonnent nochmals **400 Mark** Unterstützung bei tödlichem Unfall.

Die „Neue illustrierte Roman-Zeitung" kann von allen Boten des „Volksgartens" bezogen werden.

Ein ungetreuer Priester. Ein Telegramm meldet uns aus Neapel: Die Polizei verhaftete auf dem Bahnhof den Priester Frai vom Seminar in Toronto, der beschuldigt ist, 280 000 Lire zum Nachteil seines Bischofs unterschlagen zu haben.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich in der Ortschaft Breendonck ab. Als der junge Kerrmans betrunken nach Hause kam, geriet er mit seinen Eltern in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er ein Messer zog und seinen Bruder und eine Schwester durch zahlreiche Stiche tötete. Der Vater und eine zweite Schwester wurden schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Die Mainzer Truppenschau. Wie das Gouvernement mitteilt, findet die große Truppenschau am großen Sand am 20. August in Anwesenheit des Kaisers und des Großherzogs statt.

Roheitsakt. In Gousse, in der Nähe von Paris, wurde der Landstreicher Lodertis verhaftet. Derselbe gab an, einen Kameraden in einen Strohhaufen geworfen und verbrannt zu haben. Man hielt diese Erzählung zuerst für lügenhaft, jedoch wurde nach einigen Stunden der Landarbeiter Jouret über und über mit Brandwunden in einem Graben gefunden. Er gab an, mit Lodertis in Streit geraten zu sein. Tatsächlich habe dieser ihn in einen Strohhaufen geworfen und diesen dann angezündet. Gefoltert von den furchtbarsten Schmerzen, sei es ihm endlich gelungen, den ihm umgebenden Flammen zu entkommen und sich bis zu dem Graben zu schleppen.

Mord und Selbstmord. In Germiny bei Toul warf die 25jährige Frau Ory ihre beiden Kinder in den Hausbrunnen. Als das Verbrechen entdeckt wurde und die Leichen aus dem Brunnen geholt wurden, verübte sie Selbstmord, indem sie sich den Hals durchschnitt.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

Röhlinghausen. Sie wenden sich am besten an die Auskunftsstelle für Reiseangelegenheiten am hiesigen Hauptbahnhofe.

R. S. 17. Laut § 67 des Handelsgesetzbuches kann eine monatliche Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zugelassen werden.

P. K. Die Beantwortung Ihrer Frage geht aus dem Militärverhältnis Ihres Sohnes hervor.

K. M. 28. 1. Die Postunterbeamtenstellen sind im wesentlichen den mit Anspruch auf Zivilversorgung aus dem Heere ausscheidenden Militärpersonen vorbehalten. Nur ein Teil dieser Stellen wird mit Personen besetzt, die ohne Zivilversorgungsanspruch für den Unterbeamtendienst angenommen sind und durch längere Dienstzeit sich die Berechtigung zur Anstellung erwerben. Sie wenden sich am besten persönlich an das hiesige Hauptpostamt. 2. Sie müssen sich unbedingt an den Mietsvertrag halten. Daß Sie ihn nicht gelesen haben, ist keine Entschuldigung.

Soldat. Der Garde-Train dient 2 Jahre.

W. L. Gladbeck. Bei einem möblierten Zimmer können Sie am 15. zum nächsten ersten kündigen. Falls Sie eine Wohnung haben und monatliche Kündigung vom 1. zum 1.

„Eine Wette." Nach § 196 Absatz 1 des B. G. B. verjährt eine Forderung innerhalb zwei Jahren.

K. M. 3. Im Vollstreckungsverfahren heißt es: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Das durch eine frühere Pfändung begründete Pfandrecht geht dem auf einer späteren Pfändung beruhenden vor, während die durch die gleichzeitige Pfändung begründeten Pfandrechte im Range gleichstehen, also gleichzeitig zu demselben Prozentsatze befriedigt werden. Wir raten Ihnen deshalb, gegen Ihren Mann durch Klage oder Zahlungsbefehl sich einen vollstreckbaren Titel zu verschaffen und auf Grund desselben den Lohn Ihres Mannes, soweit er pfändbar ist, zu pfänden, bevor noch weitere Gläubiger Ihnen zuvorkommen. Wegen der Kosten beantragen Sie das Armenrecht auf Grund des polizeilichen Ausweises. Bei der bestehenden Gütertrennung können Sie Ihre Ansprüche jederzeit geltend machen.

A. D. 105. Wenn im Engagementsvertrag mit dem Handlungsgehilfen ausdrücklich monatliche Kündigung ausbedungen war, so ist darunter zu verstehen, daß die Kündigung jeden Monat erfolgen kann, doch darf die Kündigung nicht an einem beliebigen Tage des Monats auf denselben Tag des nächsten Monats geschehen, sondern hat immer am 1. eines Monats auf den nächsten 1. zu erfolgen. Nur die normale 6-wöchige Kündigung muß 6 Wochen vor Ablauf eines Kalendervierteljahres geschehen.

J. L. Das übermäßige Begießen der Pflanzen auf Balkonen oder Terrassen derart, daß das Wasser auf den darunter liegenden Balkon fließt, ist nach § 366, Ziffer 8 des Strafgesetzbuches verboten. Der durch das Wasser Geschädigte kann Strafanzeige erstatten und außerdem auf Schadenersatz klagen.

300. Miete zu zahlen, ist man immer verpflichtet. Sie können aber, wenn Sie aus Gründen, die in der Beschaffenheit der Wohnung liegen, ausziehen mußten, Entschädigung verlangen. — Was Ihr zweites Mietsverhältnis betrifft, so müssen Sie das, was Sie kontraktlich unterschrieben haben, halten. Tun Sie das nicht, so ist der Hausherr im Recht.

— 15 + 99. Wird durch ein Tier eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen. Die Sache ist in Ihrem Falle das Hühnchen, das Ihre Katze geholt und wahrscheinlich verzehrt hat. Sie können zwar von ihrem Mieter verlangen, daß er seinen Hühnerhof einzäunt, da die Katzen aber auch über Zäune, ja selbst Mauern klettern, so handelt Ihr Mitmieter nicht widerrechtlich, wenn er die Katze beim nochmaligen Betreten des Hofes tötet, da durch das Betreten seines Hofes sein Vermögen gefährdet wird. Er handelt nur in erlaubter Selbstverteidigung.

E. R. 42. In Drogerien bekommen Sie Mittel genug gegen das Ungeziefer. Ein gutes Mittel ist auch folgendes: Sie bestreichen einen dünnen Karton mit Fliegenleim und bestreuen diesen mit Zucker oder streichen verdünnten Honig darüber und legen den Karton über Nacht an die Stelle, wo die Käfer am zahlreichsten auftreten. Am andern Morgen werden sich viele an dem Leime gefangen haben. Sie kratzen den Karton ab und verbrennen die Tiere. Bei öfterem Wiederholen werden Sie sie nahezu los sein.

A. A. 1000 Essen. Nach London kommen Sie am schnellsten und billigsten über Köln-Vlissingen. Fahrpreis und alles Nähere erfahren Sie am besten in der Auskunftsstelle am hiesigen Hauptbahnhofe.

L. D. Der Kaiser kommt unmittelbar nach der Zusammenkunft mit dem König von England, also voraussichtlich am 12. ds. Mts., nach dem Sennelager Paderborn. Wie lange er sich dort aufhalten wird, ist noch nicht bekannt.

Viehmärkte.

Essen, 10. Aug. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb 100 Ochsen, 602 Rinder und Kühe, 309 **Bullen und Bauzen**, 3979 Schweine, 78 Schafe, 648 Kälber. **Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht.** Ochsen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 78—80 Mk., ausgesuchte höher. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 74—76 Mk. 3. Mäßig genährte 00—00 Mk. Kalben und Kühe. 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 76—78 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe mästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 66—69 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 00—00 Mk. Bullen: 1. Vollfleischige, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 70—72 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 63—66 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 55—61 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 Mk. 2. Aeltere Masthammel 75—80 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 60—70 Mk. **Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht.** Kälber: 1. Doppellender 72—74 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 57—58 Mk. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 52—55 Mk. 4. Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42—50 Mk. Schweine (mit 20% Tara): 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 65—66 Mk., ausgesuchte über Notiz. 2. Fleischige Schweine 62—64 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 55 bis 61 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00 bis 00 Mark. Tendenz: lebhaft.

Elberfeld, 10. Aug. **Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkte.** Zugetrieben waren: 670 Stück Großvieh, davon 16 Stück dänischer Herkunft, — Stück österreich. Herkunft, 2104 Schweine, davon 792 in Privatstallung, 338 Kälber, 26 lebende und 134 geschlachtete Schafe. -- Es kosteten: 1. Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes der Niederungsrasse bis zu 7 Jahren von 00 bis 78 Mk. ausgesuchte, beste, süddeutsche bis 6 Mk. höher; b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete von 74 bis 75 Mk.; c) gering genährte jeden Alters von 68 bis 72 Mk. 2. Bullen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 5 Jahren von 00 bis 73 Mark. b) vollfleischige, jüngere von 64 bis 66 Mk.; c) geringere Wurstbullen und Fresser von 57 bis 60 Mk. 3. Rinder und Kühe a) vollfleischige ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes von 00 bis 75 Mk.; b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren von 68 bis 70 Mk.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder von 60 bis 65 Mk.; d) Weidevieh aller Gattungen bis — Mk. niedriger. 4. Ausländisches Großvieh der vorigen Woche a) dänischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von 66 bis 70 Mk. Kühe von — bis — Mk.; b) österreichischer Herkunft: Ochsen von — bis — Mk., Bullen von — bis — Mk., Kühe von — bis — Mk. 5. Schweine (nach Lebendgewicht mit 20% oder Schlachtgewicht gehandelt): a) vollfleischige der fein. Rassen und deren Kreuzungen höchsten Schlachtwertes im Alter bis zu 1¼ Jahren von 67 bis 68 Mk., ausgesuchte, reife Schweine (Lebendgewicht) von — bis — Mk.; b) fleischige von 64 bis 66 Mk.; c) gering entwickelte von — bis — Mk.; d) Sauen von 58 bis 63 Mk.; e) geschnittene Eber von — bis — Mk. 6. Kälber: 1. pro 50 kg Schlachtgewicht, 2. pro 50 kg Lebendgewicht. a) Doppellender 1. von — bis — Mk., 2. von — bis — Mk.; b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 1. von 92 bis 95 Mk., 2. von 58 bis 60 Mk.; c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 1. von 85 bis 88 Mk., 2. von 52 bis 55 Mk.; d) geringere Saugkälber 1. von 75 bis 80 Mk., 2. von 44 bis 48 Mk. 7. Schafe: a) geschlachtete Mastlämmer und jüngere Masthammel von mindestens 95 Pfd. Lbg. von — bis 77 Mk.; b) mäßig genährte Hammel und Schafe von — bis 66 Mk. pro 50 kg. Tendenz des Marktes: Großvieh ruhig räumend. Kälber und Schweine flott geräumt.

Fritz Bremer
Alma Bremer
geb. **Stümeier**
Vermählte.
Gelsenkirchen,
den 12. August 1908.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 13. Aug., vormittags 11 Uhr,
werde ich in Wanne, in der Wirtschaft **Unterschemann:**
1 Plüschgarnitur, 1 Sofatisch mit Decke, 1 Flurgarderobe, 1 Bücherschrank, 1 Kronleuchter, 1 Geldschrank, 2 Landschaftsbilder, 1 Badeeinrichtung, 10 Rohrstühle, 1 Spiegel, 2 Waschkommoden mit Spiegelaufsatz, 2 Kommoden, 1 Schreibtisch, 1 **Aktenschrank**, 1 **Kleiderschrank**, 1 Nähtisch, 2 Serviertische, 8 Portieren mit Zubehör, Fenstervorhänge, Dekorationen usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Der Verkauf findet voraussichtlich statt.
Rayermann, Gerichtsvollz., Gelsenkirchen, Karlstraße 14.

Offene Stellen

Großes hiesiges Werk sucht zum 1. Oktober d. Js. für das Lohnbureau einen bereits im Lohnwesen tätig gewesenen ordentlichen, soliden

jungen Mann

im Alter von 17—20 Jahren.
Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter A. B. 557 an die Exp. d. Ztg.

Ein Kellnerjunge
auf sofort gesucht.
Wirt **Karl Wilke,**
Gelsenkirchen, Oststraße 4.

Junge
mit guter Schulbildung, welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, wird gesucht.
F. Krenkel, Bochumerstr. 188.

Schuhmacher sofort gesucht
Conrad, Gels. II, Herzogstr. 37.

Mehrere Dachdecker
für dauernde Winterarbeit sucht
Hätzen, Carnap.

Erwerb, behördl. kontrolliert, f. alle Stände. Schriftl. häusl. Arb., Uebersetzg. Vertretungen. **Erwerbsz.-Kurier, Stuttgt. 327**

Zum 1. September wird ein ordentliches
Mädchen
von 18—20 Jahren für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau **Jakob Rörsch,**
Möbelgeschäft, Bochumerstr. 53.

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
auf sofort gesucht.
Frau H. Keienburg,
Gelsenkirchen 2, Berliner- und Schillerstraßen-Ecke 9.

Ein tüchtiges, kräftiges
Mädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Bahnhofstraße 64, Automat.

Aelteres Mädchen
sucht Stelle zum 15. August.
Näheres Luisenstraße 20.

Propres Mädchen z. 15. August gesucht. 7278
Kirchstraße 20, 1. Etg.

Lehrmädchen
aus guter Familie für mein **Kolonialwaren-Geschäft** ges.
Gustav Küllenberg, Gelsenk.

20 Mädchen, die melken können, erhalten geg. hoh. Lohn sofort gute Stellen.
Frau **Agnes Heidepeter,**
Gesindevermieterin,
Schalke, Herdstraße 41.

Ordentl. Mädchen
für ganze oder halbe Tage gesucht. 21834
Frau **Ködding,** Kreuzstr. 10.

Aufgebot.

Die Ehefrau **Maria Elo in Gelsenkirchen,** Ringstraße 105, hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen Sparkassenbuches der städtischen Sparkasse Gelsenkirchen (des früheren Amtes Neckendorf) Nr. 2550 über 1007,11 Mk. ausgestellt für die Antragstellerin beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

21. November 1908, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 21, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Gelsenkirchen, den 3. August 1908.
Königliches Amtsgericht.

Handels-Register B des Kgl. Amtsgerichts zu Gelsenkirchen.

Bei der unter Nr. 56 eingetragenen Aktiengesellschaft **„Röhrenwalzwerke zu Schalke"** ist am 6. August 1908 folgendes eingetragen.
Die Firma ist erloschen.

Verding von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Beamtendoppelhauses für die Kommunale Straßenbahn Landkreis Gelsenkirchen in Eickel sollen
1. die Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten,
2. die Eisenbetonarbeiten
vergeben werden.
Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren in Höhe von 1 Mark durch das Bauamt in Eickel zu beziehen. Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht offen.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 22. ds. Mts. bei der unterzeichneten Gesellschaft einzureichen.
Eickel, den 8. August 1908.
Die Betriebsdirektion der Kommunalen Straßenbahn-Gesellschaft Landkreis Gelsenkirchen.

Soeben erschien ein **Bildnis** des Herrn
Superintendenten Deutelmoser†
vorrätig zum Preise von 25 und 60 Pfg., gerahmt 1.25 bis 2.— Mk., bei
Carl Stück, Kirchstrasse 12, und **Evgl. Vereinsbuchhandlung,** Alter Markt 3.

Ein älteres Mädchen
sucht Stellung in besserem Hause. Rotthausen,
Karl Meyerstr. 41, 2. Etg.

Fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort ges.
Frau **L. Remy,**
Böcklinstraße 10, Villen-Kolonie **Grafenberg** b. Düsseldorf.

Ein zuverlässiges 21883
Mädchen
für Kinder gegen hohen Lohn für sofort oder später gesucht.
Frau Gustav Mundhenk,
Bahnhofstraße 26.

Auf sofort ein ehrlich., braves
Mädchen
gesucht. 21835
Restaurant Wilhelmshöhe,
Hochstraße 72.

Ein Dienstmädchen
gesucht. 21844
Augustastraße 3.

Mehrere Lehrmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
H. Simon, Röhlinghausen,
Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft.

Tüchtige Mädchen
für Stadt und Land, Ackerknechte und Jungens erhalten Stellen durch
Frau Bernhard Kampmann Gesindeverm., Kirchstraße 26.

Ordtl. Mädchen
gesucht. 21836
Bergmannstraße 29.

Sauberes, flinkes 7286
Mädchen
auf halbe Tage sofort gesucht.
Bohwinkelstraße 60, II.

Aelteres, in allen Hausarbeiten u. Wäsche erfahrenes
Mädchen
zum 15. August gesucht.
Frau **Alb. Müller,**
Munckelstr. 24.

Zu vermieten

Wegzugshalber eine
Wohnung
von 4 Zimmern sofort oder zum 1. September zu verm.
Wo, sagt die Exp. dies. Ztg.

Herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, 6 Räume, Diele, Veranda, Badezimmer und 2 Mansarden in immittelbarer Nähe des Stadtgartens und des Amtsgerichts per sofort zu vermieten. In sämtl. Räumen Heizgas und elektrisches Licht
Joh. Ostermann, Rotthausen

Ladenlokal
am Schalker Markt, Oststr. 2, für jedes Geschäft geeignet, gleich oder später zu vermieten.
Näheres Oststraße 2, 1. Etg.

Eine **abgeschl. Etage** von 3 Zimmern zum 1. Oktober zu vermieten. Grenzstr. 87.

Möbl. Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten.
Elisabethstraße 7, rechts.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis,** auch **Schlafstellen** sind zu haben.
Weidenstraße 35.

Kost und Logis.
Georgstraße 20.

Miet-Gesuche

Brautpaar sucht z. 1. Okt.
abgeschl. Wohnung,
4 Räume mit Mansarde. Off. unt. **F. S. 25** postl. erbeten.

Zu verkaufen

In bester Lage Rotthausens, gleich nahe bei den Zechen Dahlbusch, Rhein-Elbe und Hibernia 7351
Bauplätze
verschiedener Größe bei Gewährung v. Bauvorschüssen preiswert zu verkaufen.
Joh. Ostermann,
Rotthausen.

Gutes **Milchschaf** zu verkaufen. 7270
Bismarck, Ewaldstraße 19.

Fast neues 7287
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Liborinusstraße 58.

Ein Eckgebäude
in Wanne, Nähe einer Zeche, zum Betriebe eines Spezereigeschäftes sehr geeignet, auch für Wirtschaftsbetrieb, im ganzen zu vermieten oder zu verkaufen.
Offert. unt. **A. A. 556** an die Expedition dieser Zeitung.

Gutgehende
Wirtschaft
mit hohem Konsum, umfangr. Gebäude in gutem Zustande, Saal, Kegelbahn, Zentralheiz. Verhältnissehalber bei kleiner Anzahlung billig verkäuflich.
Näh. durch **H. A. Bohne,** Hamm i. W., Schillerstr. 42.

Ein noch fast neues **Oktav-** (100 doppeltönig.) **Bandoneon** mit Perlmutt-Einlage ist zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Wegen Umzug.
Oberbett 15 Mk. Fahrrad 25 Mk., Plüsch-Sofa 55 Mk. Nähmaschine, neu 60 Mk.
7917 Kaiserplatz 9, part.

Wegen Umzug habe sämtl. **Mobiliar** u. mehrere Ruten gut geratene **Kartoffeln** (rote) billig zu verkaufen.
Josef Kostzewa, Günnigfeld, Kaiserstraße 3, 2. Etg.

2 Pianinos,
nußbaum, herrliche Tonfülle, mit langjähr. Garantie, auch auf Teilzahlung, äußerst billig abzugeben.
Brüning & Bongardt,
Bochumerstraße 9, Telefon 647.
Jahresumsatz über 1500 Instrum.

Zu kaufen gesucht

Möbel jeder Art sowie **ganze Einrichtungen** kauft sofort gegen Kasse
Rosentahl, Schalkerstr. 30.
Postkarte genügt. — Tel. 2036

Diverses

Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
liefert sauber und billig 6696
H. Rudolph, Peterstr. 3.

Speise-Kartoffeln.
Runde Gelbe
10 Pfund zu **28** Pfg.,
100 „ „ **2.60** Mk.
3 verschiedene Sorten Mäuse-Kartoffeln
10 Pfund zu **30** Pfg.,
100 „ „ **2.90** Mk.
werden abgegeben
Schalke, Heidestrasse 32



Ich gebe diesen Monat doppelte Rabattmarken.

Unbemittelte und bemittelte männl. u. weibl. Personen jed. Stand. u. Alters können sich dauernd tägl. **Nebeneinnahm.** verschaff. Verdienst je nach Leistung, Befähig. 2c. Schreib-, Hand-, dilletant., kunstgewerbl. u. a. Arbeit, gewerbl. Tätigk. im u. auß. Haus; Vertretg., Vermittlg. 2c. Reell, eventl. diskret d. uns. **Viele h. sog. e. neue Existenz dad. erhalten!** Zahlr. Dankschr. **Für Anfäng.,** die uns. Kund. sind, spez. Ausk., **Anweis., Berat.** 2c Beruf od. Beschäftig., Stand od. Bildungsgr., Adr. genau u. deutl. angeb. Näh. geg. 5 Pfg.-Mk., evl. Rückt. **Verlag „Für's prakt. Leben", Leipzig 44.**

Elektrische
Taschenlampen, Klingelanlagen, Schwachstromartik.
billigst
W. Hundt Wwe.
Bochumerstr. 10.

Kopfläuse
vertreibt „Thelin" Fl. 50 Pfg.
Germania-Drog. Fr. Krahe.

4 Pianinos
aus besten preisgekrönten Fabriken stehen billig zu verkaufen oder zu vermieten.
Essen, Grabenstraße 109.

75 Fahrräder

werden, weil ich kein Lager in kompletten Fahrrädern mehr unterhalte
Nr. 4 zu 58 Mk.
Nr. 3 zu 60 Mk.
Nr. 2 zu 75 Mk.
mit Garantie ausverkauft.
Mein Geschäft in Ersatz- u. Zubehörteilen, sowie Reparaturwerkstatt und Fabrikation in Fahrradteilen wird in noch bedeutend größerem Umfange weiter betrieben.
A. Bröggelhoff,
Mech. Werkstatt, Vernickelungs- und Verkupferungsanstalt mit Kraftbetrieb,
Schalkerstraße 92.

Familien-Drucksachen
wie
Geburtsanzeigen
Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungskarten
Menukarten
Todesanzeigen
Beileidskarten
werden auf Wunsch am Tage der Bestellung in eigener Druckerei geschmackvoll und billig angefertigt.
J. Mummelthey,
Bochumerstr. 22,
Papierhandlung, Buchdruckerei.

Sitzbadewannen Felke-Wannen Fußbadewannen
empfiehlt billigst
Heinrich Preute,
Bahnhofstrasse 30.

Fahrrad-Reparaturen,
sowie **Rahmenbrüche** schnell, gut und billig.
Emaillieren und Vernickeln eines Fahrrades **19.50** Mk., in 3 bis 4 Tagen fertig.
Gelsenkirchener Fahrrad-Industrie,
Karlstrasse 40,
Ecke Hochstrasse 46.

Enorm billiges Angebot!
Küchenbüfett m. Messingvergl. u. Kacheleinlage 52 Mk. Zerlegb. Kleiderschränke 25 Mk. Bettst. mit Matratz. 20 Mk. 10 hochhaupt Bettst. m. prima Sprungmatr. 44 u. 49 Mk. Eimerschränke m. dopp. Aufsatz 14 Mk. Eleg. Stoffsofas 37 u. 42 Mk., eigene Anfert. Prachtvolle Plüschsofas 48 u. 55 Mk. Nußb. Vertikows, ca. 240 cm hoch, mit Kristallspiegel, Aufsatz u. Säulen 60 Mk. Imitierte Vertikows von 36 Mk. an. Große, geschliff. Spiegel 18 Mk. Echt nußb. Spiegelschränkchen mit Schublade u. Säulen 25 Mk. Anfertigung von Sofas u. Matr., sowie Aufarbeiten derselben zu konkurrenzlosen Preisen. Für jedes Teil wird volle Garantie geleistet. Die Preise verstehen sich nur solange Vorrat reicht.
Hochstrasse 25 (Laden), neben Singer u. Co.



Die Zähne
täglich mit **Zahn-Emaille-Rübezahl** gereinigt, werden gesund u. weiß wie Elfenbein, à Tube 50 Pfg. Nur in **H. Sträuger's** Drogerie, Gewerkenstraße 9.

Moderne Tapeten
in all. Preisl. Reste sehr bill.
A. Schaarwächter,
Wilhelminenstraße,
Telefon 1825.

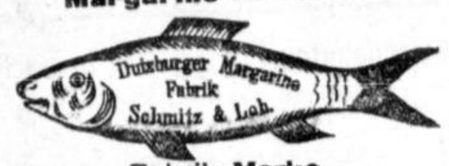
Das Allerbeste ist
Dalli-Seifenpulver

Große u. kleine **Schweine** angekommen, welche sehr billig abgegeb.
Wurring,
Schalke, Heidestraße 30.



Gutes Salatöl
bekommen Sie im
Delikatessenhaus Albert Heisler,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 48.

Schmitz & Loh's feinste Margarine mit dem Fisch



Fabrik-Marke.
ersetzt beste
Butter.
Ueberall käuflich.

Spezialgeschäft für moderne
Ladeneinrichtungen
aller Branchen.
ooo Zeichnungen und Kostenanschläge gratis. ooo
Solide Arbeit! ooo Billige Preise!
Franz Golz, Gelsenkirchen,
Telephon 799. **Hochstr. 47—48.** Telephon 799.

Hund
(Dobermann) auf den Namen „Tell" hörend, **entlaufen.**
Wiederbringer erhält Belohnung. 21818
Dickampstraße 9.

100 Mk. Belohnung
demjenigen, welcher mir meinen entlaufenen braunen, drahthaarigen **Jagdhund,** auf den Namen „Tell" hörend, wiederbringt. Näheres 7960
Klosterstraße 7, I. Etg.



Wer Radlos!
von
54 Mk. an.
Fahrräder
mit Garantie, auch auf Teilzahlung. 20-30 Mk. Anzahlung. 3-5 Mk. Abzahlung. Catalog auf Wunsch.
Gelsenkirchener Fahrrad-Industrie
Hoch-Carlstr. Ecke.

Wurst.

Ia. Plockwurst
trockene, holsteiner Ware, Pfd. **1.—** Mk.
Prima hannov. **Plockwurst** Pfund **1.10** Mk.
Allerf. westf. **Plockwurst** Pfund **1.20** Mk.
Schinkenwurst
delik., Pfd. nur **1.30** Mk.
Zervelatwurst
hochf., Pfd. nur **1.25** Mk.
Hess. Preßkopf
im Ganzen, Pfd. **90** Pfg.
Thür. Leberwurst
delikat, Pfd. nur **65** Pfg.
Thür. Rotwurst
Pfund **50** Pfg.
Thür. Sülzwurst
(Schwartemagen)
Pfund **65** Pfg.
Gemischt. Aufschnitt
aus obigen 3 Sorten
Pfund nur **60** Pfg.
Butter-Zentrale
Bahnhofstrasse 43,
neben Sinn u. Co.

Zurückgekehrt.
Dr. Keller.
Bochumerstr. 61.



Meinem l. Mann, unserm gut. Vater, dem Herrn **Herm. Albuschewski** zu seinem heutigen Geburtstage die **herzl. Glück- und Segenswünsche.**
Gewidmet von seiner lieben Frau nebst Kindern und Schwiegermutter.
Na Hermann lot di man nich lumpen, säh goh wi op dinen Namen pumpen.



Unserer lieben **Mutter u. Schwiegermutter,** der Ehefrau **Christiane Brückner** geb. Titze zu ihrem 58-jähr. Geburtstage die herzl. Glück- und Segenswünsche. Gewidmet von ihrem Sohn und Schwiegersohn August und Emil.
Bis hierher hat Dich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hierher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz u. Gemüte. bis hierher hat er Dich geleit', bis hierher Dir geholfen.

10 Harmoniums,
gebraucht, aber tadellos erh., mit Garantie, auch auf Teilzahlung, äußerst billig abzug.
Brüning & Bongardt,
Bochumerstraße 9, Telefon 647.
Lager ca. **70 Instrumente.**

Empfehle den Bewohnern von Schalke und Umgegend meine mit allen Verbesserungen ausgestattete
mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.
Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu.
Preise äußerst billig.
Heinr. Kahrmann sen.,
Viktoriastraße 29.

Pastor Felke's
beglaub. Vertr., **Neckendorf,** Scharnhorststr. 18 (Gemeindehaus). Sprechstund.: nachm. 1—3 Uhr, in **Wattenscheid,** Hochstr. 51, Montags (4 Uhr).

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma **R. Wolf,** Magdeburg-Buckau bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 5.
Vom 26. Juli bis 1. August 1908.

Geburten: Sohn: Schreinermeister Ernst Kettler, Handlanger Stanislaus Kapalla, Bergmann Adam Meißner, Kaufmann Franz Häusler, Hauer Friedrich Vermutus, Milchhändler Wilhelm Bentler, Hüttenarbeiter August Sackel, Maschinist Gottlieb Rubelowski, Hauer Wilhelm Siefert, Wirt Josef Hiltrop, Lehrhauer Michael Liepel, Koksarbeiter Franz Nowak, Maurer Magnus Nold. — Tochter: Hüttenarbeiter Theodor Feiler, Schlepper Gottlieb Bembennek, Handlanger Stanislaus Osmy, Koksarbeiter Lorenz Wyzuzak, Platzarbeiter Josef Landecki, gewerblose Johanna Scharhüls, Schlepper August Naguschewski, Bergmann Vinzenz Krzykalla, Schmelzer Franz Karbowski.

Heiraten: Lehrhauer Adam Paprotta mit Köchin Ida Christine Pesse. Hauer Josef Quante mit Klara Auguste Luise Emma vom Berge. Maurer Karl Friedrich Wiegand mit Karoline Sennlaub, geborene Ismael. Lehrhauer Karl Wilhelm Willamowsky mit Auguste Schulz.

Sterbefälle: Lina Emilie Laskawi, 6 Tage. Anna Maria Seegrewer, 1 Jahr. Margarete Emilie Figger, 7 Mon. Marta Kullich, 11/4 Jahre. Adam Meißner, 2½ Stunden. Minna Dobrowolski, 10 Monate. Maria Nidzewski, 1 Jahr. Otto Fritz Schulz, 5 Jahre. Pauline Feige geb. Schlombs, 64 Jahre.

Königliches Standesamt Rotthausen.
Vom 20. bis 25. Juli 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Gottlieb Bahr, Bergmann Mich. Littek, Bergmann Johann Sadowski, Bergmann Franz Kowalewicz, Bergmann Karl Okuntk, Bergmann Johann Freyber, Bergmann Heinrich Lindenberg, Bergmann Friedrich Stumm, Bergmann Bernhard Mertmann, Bergmann Gustav Rudeck, Bergmann Johann Makowski, Bergmann Wilhelm Rogalla, Rangierer Heinrich Ibens, Geschäftsführer August van Doorn, Stallknecht Friedrich Bikel, Bergm. Johann Jaklelski, Bergmann Samuel Wolpusky, Bergmann Emil Macklanka. — Tochter: Bergmann Karl Kempa, Bergmann August Haak, Bergmann Friedrich Tillmann, Milchhändler Wilhelmus Kok, Bergmann Karl Sebastian, Zementarbeiter Heinrich Ockers, Bergmann Karl Salewski, Bergmann Stephan Frankiewicz, Bergmann Gustav Ollech, Schreiner Wilhelm Schäfer, Bergmann Hermann Hoffstedde, Bergmann Ernst Kuhlmann, Kaufmann Karl Sommer, Bergmann Heinrich Wallenborn.

Verheiratet: Bergmann Rudolf Kurella mit Anna Bedra-Wattenscheid. Musketier Heinrich Bieker, Paderborn, mit Maria Kölsch. Bergmann Kasimir Buczenski, Günntgfeld, mit Helene Perzewski. Bergmann Konrad Rüsing mit Marie Wanzler.

Gestorben: Hildegard Zank, 1 Jahr 4 Mon. August Bahr. Margarete Kolinski, 1 Jahr 6 Mon. Emil Zebrowski, 5 Mon. Karl Aloysius de Graaff, 2 Mon. Berta Schulz, 2 Jahre 2 Mon. Walter Gottlieb Schippling, 7 Mon. Richard Breit, 6 Mon. Helene Benedyczak, 6 Mon.

Königliches Standesamt Rotthausen.
Vom 27. Juli bis 1. August.

Geburten: Sohn: Bergmann Johann Fybrich, Bergmann Mich. Kuizia, Bergmann Johann Soramski, Bergmann Heinrich Bertelmann, Bergmann Bernard Butting, Ziegeleiarbeiter Wilhelm Kullik, Maschinenwärter Josef Böhmer, Bergmann Johann Reintjes, Bergmann Julius Neumann, Bergmann Michael Mikolajczak. — Tochter: Bergmann Julius Naujoks, Bergmann Alexander Rynkowsky, Bergm. Johann Antoniak, Bergmann Johannes van Haren, Bergmann Nikolaus Keller, Bergmann Wladislaus Pospiech, Lademeister Adam Schefer, Bergmann Ernst Esch, Bürovorsteher Wilhelm Az.

Verheiratet: Bergm. Fritz Tschirner mit Martha Kindler. Bergmann Max Gusek mit Auguste Winulski. Techniker Theodor Backwinkel mit Agnes Röhl. Bergmann August Greszynski mit Gertrude Lindenblatt.

Gestorben: Heinrich Bethold, 1 Jahr. Klara Herding, 4 Mon. Maria Kroll, 5 Mon. Josef Verstegen, 5 Mon. Wilhelm Dembeck, 16 Jahre. Anastasia Beszczynski, 3 Mon. Anna Maria Laaser, 1 Jahr. Erich Otto Sazarra, 10 Mon. Emil Lips, 2 Jahre. Hedwig Polowczyk, 11 Mon. Gustav Schlack, 9 Mon. Maria Böhmer, 1 Jahr 4 Mon. Rudolf Schilling, 9 Mon. Elfriede Burdinski, 3 Mon. Helene Bulgrin, 7 Mon. Josef Rudolf Gruttmann, 1 Jahr 10 Mon. Maria Paralon, 1 Jahr 2 Mon.

Königliches Standesamt Kray.
Vom 20. Juli bis 26. Juli 1908.

Geburten: Sohn: Steiger August Biesler, Kray. Bergmann Karl Lipzek, Kray. Bahnarbeiter Thomas Kujawski, Kray. Bergmann Hubert Reich, Leithe. Eisenbahnrangierer Wilhelm Plückthan, Kray. — Tochter: Bergmann Paulus Skrzypczak, Kray. Bergmann Josef Munschik, Kray. Bergmann Wilhelm Gall, Kray. Bergmann Johann Fritzen, Kray. Bergmann Friedrich Strugholt, Kray. Bergm. Gustav Pielgrzmowski, Kray. Bergmann Bernhard Winter, Kray. Bergmann Franz Kalemba, Leithe. Anstreichermeister Heinrich Kraft, Kray.

Heiraten: Bergmann Johann Schillumeit und Berta Schmidt, beide in Kray. Dreher Heinrich Rauschenbach und Gertrud Hoffmann, beide in Kray. Bergmann Friedrich Möllering und Emilie Bluhm, beide in Kray.

Aufgebote: Kaufmann Heinrich Schneider, Gelsenkirchen und Rosa Becker, Kray.

Sterbefälle: Rosalie Muntschik, 8 Stunden, Kray. Johann Schlüter, 5 Monate 10 Tage. Magdalena Spangenberg geb. Bernert, 24 Jahre, Leithe. Otto Eugen Paris, 8 Monate 17 Tage, Kray. August Emil Barthel, 8 Monate 28 Tage, Leithe. Friedrich Wilhelm Krampe, 10 Monate 25 Tage, Kray.

Königliches Standesamt Kray.
Vom 27. Juli bis 2. August 1908.

Geburten: Sohn: Zechenschmied Johann Stirmer, Kray. Bergmann Hugo Dresler, Leithe. Maschinenarbeiter Friedrich Schroeder, Kray. Bergmann Adolf Bauch, Kray. Fabrikarbeiter Albert Strzypzik, Kray. Bergmann Bruno Lesdold, Leithe. Bergmann Cornelius Hansen, Kray. Former Karl Helmich, Kray. Bergmann Bernard Staubinger, Kray. Bahnarbeiter Johannes Koch, Kray. Bergmann Johann Budde, Kray. — Tochter: Fabrikarbeiter Anton Wericke, Kray. Bahnarbeiter Franz Holik, Kray. Bergmann Mich. Brzeskwiniewicz, Kray. Bergmann Karl Pusicha, Kray. Bergmann Karl Talarek, Kray. Bergmann Fritz Lisewsky, Leithe.

Aufgebote: Keine.

Heiraten: Bergmann Heinrich Ilsen und Modistin Anna Krenlick, beide in Kray.

Sterbefälle: Heinrich Osterkamp, 2 Monate 16 Tage, Kray. Wilhelm Schulte, 2 Jahre 6 Monate, Kray. Josef Kubiak, 2 Monate 15 Tage, Kray. Theodor Michels, 8 Monate, Kray. Witwe Gesina Umland geb. ter Haar, 67 Jahre, Kray. Therese Maas, 11 Monate 21 Tage, Kray. Arnold Kickartz, 57 Jahre, Kray.

Der Abend ist wirklich wundervoll gewesen,



aber heut muß ich auch wieder husten. Ich kann nicht mehr im Freien bleiben, ohne nachts zu husten; ich schlafe nicht und bin matt und elend für mehrere Tage. — Aber liebe gnädige Frau warum nehmen Sie denn keine Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen? Ich würde Ihnen empfehlen, ein paar zu lutschen, während Sie so draußen sitzen; denn abends vor dem Einschlafen noch eine oder zwei und Sie sollen sehen, es quält Sie kein Husten und Sie schlafen prachtvoll. Fays ächte Sodener kauft man für 85 Pfg. die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. **Engl. Neuheiten.** Fernsprecher 910
Anerkannt feinste Anfertigung nach Maß.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise
Jahres-Abonnement 8 Anzüge 185 Mk.

Hilger Pianos
unübertroffen an **Tonschönheit, Güte** und **Billigkeit** aus der **Hofpiano Fabrik** von **Eduard Hilger** erfreuen sich überall in musikalischen Kreisen größter **Beliebtheit** und **allseitiger Bewunderung.**
Prämiiert mit Goldenen Medaillen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen
—— Großes Fabrik-Lager: **Essen,** Grabenstraße 109. ——

Jahres-Versammlung des Jugendbundes der evgl. Gemeinschaft in der Friedenskirche (Industriestrasse) vom 13.—16. August.

Donnerstag vormittag 9 Uhr: Eröffnungs-Feier. Nachmittags 3 Uhr: Vortrag von Pr. **Bader**-Düsseldorf. — Thema: „Worin liegt der Wert des Lebens?" **Abends 8 Uhr:** Vortrag von Pr. **Fromann**-Hamburg. — Thema: „Wie kann unsere Jugend auf andere junge Leute Einfluß gewinnen?"

Freitag vormittag 8—10 Uhr: Vorstände-Versammlung. Von 10—12 Uhr: Vortrag von Pr. **Mohr**-Berlin. — **Thema: „Der Segen einer guten Schrifterkenntnis"; Vortrag von Pr. Schuler**-Friedrichroda. — Thema: Was und wie sollen wir lesen. **Nachmittags 3 Uhr** Vortrag: **von Pr. Göbs**-Berlin. — Thema: „Lebensbild von C. Williams." **Abends 8 Uhr:** Vortrag von Pr. **Bähren**-Hannover. **Thema: „Die Macht der rettenden Liebe."**

Samstag vormittag 8—10 Uhr: Vorstände-Versammlung. 10—12 Uhr: Vortrag von Pr. **Teymann**-Detmold. **Thema: „Hemmungen im religiösen Leben der Jugend." Nachmittags: Ausflug nach Schloß Berge.**

Am Sonntag: **Fest-Versammlungen** im Stadtgartensaale in Gelsenkirchen vormittags 9½ Uhr und nachmittags 3½ Uhr.

Programme à 30 Pfg. an der Kasse.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Die Herren- u. Knaben-Kleidung
der Sommer-Saison muß geräumt werden.

Wir haben die Preise bedeutend ermässigt um für die mit der Zeit fertig gestellte Herbst-Ware Raum zu schaffen.

Lüster-Joppen u Leinen-Joppen
sowie sämtliche **Knaben-Waschsachen**
werden zu **auffallend niedrigen Preisen** verkauft.

Wir empfehlen als **das Neueste**
„Kraxeler-Mäntel"
wasserdicht, bester Ersatz für Pelerinen.

Gebr. Kolski.



Teppiche, Läufer, Vorlagen.
O. A. Brüning, Marktstrasse 8.

KAMPMANN'S
Wasser - Motor - Waschmaschine
beseitigt die Wäsche in der halben Zeit.
Antrieb d. den Druck der Wasserleitung.
Im Betrieb zu sehen bei

Phil. Heinrich,
Gelsenk.-**Schalke,**
Schalkerstr. 148

Speise-Kartoffeln
Gelbfleisch. Weisse
10 Pfund zu 50 Pfg.
100 Pfund zu 2.75 Mk.
Sächsische u. holländ.
Mäuse-Kartoffeln.
15 Pfund zu 48 Pfg.
100 Pfund zu 3.00 Mk.
Zu haben
Vereinsstrasse 48.

Die
spottbilligen Tapetenreste
sind wieder zu haben.
Viktoriastr. 3 **Alex Levy,** Viktoriastr. 3,
direkt am Kaiserplatz. — Telephon 1425.

Preise billiger.
Schweine-Kleinfleisch
von **besten holsteinischen Landschweinen,** frisch gesalzen, gesunde Ware, versendet von 30 Pfund an per Pfund 20 Pfg. Postkolli enth. 9 Pfund Mk. 2.30. Alles ab hier unter Nachnahme. Nicht Gefallendes retour.
A. Carstens, Altona, Adlerstraße 71.

Die Versicherung gegen
Ungeziefer
ist die einzige Lösung, dauernd diese Plage aus Ihrem Hause fern zu halten.
Ed. Eckold, Essen-Ruhr, Steelerstr. 131.
Hauptteile Wächtlerstr. Telephon 1396.
Größtes Kammerjäger-Geschäft im Industriegebiet und Häuser-Versicherung gegen Ungeziefer aller Art. Neueinrichtung für Hausbesitzer. Prima Referenzen. Großartige Methode, keine Belästigung. **Gratisbesuch.**



Nur eigene Fabrikate.
Feinstes Material. Exakte Arbeit. Billige Preise. Alle Fahrräder-Zubehör- u. Ersatzteile. Katalog frei. Wiederverk. gesucht.
Urania-Fahrrad-Fabrik, Kottbus.



Kleider-Farbe
a. H. Stränger's Farbenhaus
ist grossartig

Tierhaber mögen gratis Katalog verlangen über das beste Nutzgeflügel Bruteier, rat. Futter, Brutöfen, Zuchtgeräte u. s. w. Geflügelpark i. Ruerbachtal

Gebrüder Kaufmann Gelsenkirchen,

Bahnhofstr. 49, Ecke Kampstr.

Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Samstag

200 Mädchen-Kleider

für das Alter von 1—14 Jahren haben wir in 5 Serien zum Ausverkauf besonders ausgelegt.

Gleich schöne Kleidchen wurden in der vorzüglichen Qualität und in der prima Verarbeitung noch nicht so billig angeboten.

Serie I 1 Posten Hänger **1.35** Mk.

Serie II für das Alter von 1—4 Jahren jedes Kleid **2.25** Mk.

Serie III für das Alter von 1—5 Jahren jedes Kleid **3.00** Mk.

Serie IV für das Alter bis 14 Jahren jedes Kleid **4.50** Mk.

Serie V für das Alter bis 14 Jahren jedes Kleid **6.00** Mk.

1 Posten **Modell-Kleider** für die Hälfte des Wertes.

1 Posten **Knaben-Waschanzüge** ausserordentlich billig. **7.50** Mk.

1 Posten **Backfischblusen** Wert bis Mk. 14.50 ..... jetzt

Schutzmarke  Krone.

Schloss-Brunnen Gerolstein.

Generalvertreter für Ueckendorf b. Gelsenkirchen u. Umgebung: Wilh. Bollmeier, Ueckendorf, Theodorstrasse 5.

Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Sie sparen viel Geld

wenn Sie **Uhren, Gold- und Alfenidewaren** im Ausverkauf bei

Rob. Hengstenberg

Bahnhofstrasse 57, neben dem Kaiser-Automaten, kaufen.

Auf sämtliche Uhren und Goldwaren erhalten Sie **25 Prozent Rabatt.**
Auf sämtliche Alfenide- und Zinnwaren erhalten Sie **15 Prozent Rabatt.**

Silberne Herren-Uhren sonst 15.00 Mk. . . . . jetzt **9.50** Mk., so lange der Vorrat reicht.
Silberne Damen-Uhren sonst 12.00 bis 16.00 Mk. . . . jetzt **9.50** Mk., so lange der Vorrat reicht.
Hochfeine silberne Herren-Uhren sonst 20.00 bis 30.00 Mk., . jetzt **12.—, 15.—, 18.50** Mk.

Grösste Auswahl in **Herren- und Damenketten.** — Moderne Colliers und Armbänder.
Auf goldene Herren- und Damen-Uhren, sowie auf **Brillantringe 25 Prozent Rabatt.**

Rob. Hengstenberg

Bahnhofstrasse 57, neben dem Kaiser-Automaten.

— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Stadtgarten Gelsenkirchen.

Am Donnerstag, 13. d. Mts., abends 8 Uhr:

Grosses Extra-Konzert

der 25 Mann starken Strauss'schen Kapelle.

Die gesamte Entree-Einnahme soll dem Grafen Zeppelin zur Verfügung gestellt werden.

Entree 50 Pf. **Entree 50 Pf.**

Karten im Vorverkauf: Bühling, Schalke, Dahl Neumarkt, Westerhoves Buchhandlung und Stadtgarten 7215

Zu zahlreichem Besuche laden ein

Klose, Bürgermeister — Grote, Oberstleutnant. — Greve, Justizrat.

Gartenbau-Ausstellung Duisburg 1908

am Parkhaus Grunewald.

Freitag, 14. August: Grosse Illumination

sämtlicher Gärten und Anlagen durch tausende rubinroter Irislaternen.

—. Leuchtfontaine, Wasserfall .—

Beginn der Konzerte 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Der Gesamtvorstand.

Auf Abzahlung!

Katalog gratis und franko!  Schaufenster besichtigen!

Hausuhren, Brillanten, Regulateure, Freischwinger, Wecker, gold. u. silberne Herren- und Damen-Uhren, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder usw. Optische Artik., Phonographen

Joh. Hoffmeister,

Kupferdreh und Gelsenkirchen, Dickampstr. 9

Kücken-futter, Fischmehl, Knochenschrot, Nährsalz, Garneelen usw.

nirgends billiger als in der **Drogerie Krahe,** Nordstr. 43. Fernspr. 1976.

Wanzol tötet sofort **Wanzen, Schwaben, Kakerlaken.** Flasche 60 Pfg.

Drogerie M. Schneider, Bahnhofstraße 37.

Moderne Tapeten



Riesige Auswahl bei **billigsten** Preisen. Beschneiden **gratis.**

Aug. Kebbe,

Schalke, Grillo- and Heidestr.-Ecke.

Patentanwälte

F. A. Hoppen & R. Fischer

Berlin SW. 13,

Dortmund, Ostenhellweg 20.

Auskunft in Gelsenkirchen durch Fa. Josef Rosenbaum.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**

Angebot nur für wenige Tage.

Wegen vollständ. Aufgabe des Geschäfts.

Im **Ausverkauf**

R. W. Hannesen, Gelsenkirchen

Hochstrasse 12,

werden, soweit der Vorrat reicht, grosse Posten

Blusen- und Kleiderstoffe

ohne Rücksicht auf den enormen Schaden zu folgenden **Spottpreisen** abgegeben:

I. Posten	jedes Meter	**0.50** Mk.	(Wert bis 1.50 Mk.)
II. Posten	jedes Meter	**1.00** Mk.	(Wert bis 2.50 Mk.)
III. Posten	jedes Meter	**1.50** Mk.	(Wert bis 3.50 Mk.)
IV. Posten	jedes Meter	**2.00** Mk.	(Wert bis 5.00 Mk.)

Wegen vollständ. Aufgabe des Geschäfts.

Verkauf nur gegen bar.

** **Der Trainverein Gelsenkirchen** hielt am letzten Sonntag im Vereinslokale zur Linde, Bochumerstraße, seine monatliche Versammlung ab, die von dem ersten Vorsitzenden geleitet wurde. Zur Aufnahme hatten sich 10 Kameraden gemeldet, die anstandslos aufgenommen wurden. Ferner wurden noch einige Vertrauensleute ernannt, die die Aufgabe haben, Mitglieder für den Verein zu gewinnen. Auch wurde der Vorstand beauftragt, die Statuten nochmals durchzuberaten. Mit einem Hoch auf das weitere Blühen des Vereins, schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung.

** **Der Kriegerverein Prinzessin Victoria** (ehem. 53er) hielt am Sonntag, den 9. auf dem Schießstand des Herrn Mayermann in Rottshausen ein Uebungsschießen ab, an dem sich 58 Kameraden beteiligten. Die besten 28 Schützen erhielten Schießpreise in Form von Andenken und praktischen Gegenständen. In Anbetracht dessen, daß die letzten Preise für ein Ergebnis von 28 Ringen verteilt wurden, können die Schießresultate als sehr gut bezeichnet werden. Abschriften der Schießliste sind dem Herrn Regimentskommandeur, dem Ehrenvorsitzenden Herrn Major a. D. Cramer in Paderborn eingesandt worden.

** **Das 8. Bataillon des Kriegerbundes „Kaiser Wilhelm II."** hielt am letzten Sonntag sein diesjähriges Preisschießen beim Wirt Thür in Crange bei sehr günstigem Wetter ab. Den Kaiserschuß, eine 12, gab der Vorsitzende Rüsenberg ab. Es erhielten Beckmann 1., Szepanek 2., Burdenski Gust. 3., Massanek 4., Wenk Wilh. 5., Schikarek 6., Lojewski Friedr. II. 7., Westbrok 8., Rüssenberg 9., Quink Joh. 10., Klimek Rob. 11., Sulima 12., Sakowski Karl 13., Kasperowski 14., Topka Gottl. 15., Ciswski Karl 16., Wahle 17., van Dornick Chr. 18., Klüsener Franz 19., Olschewski Gust. 20., Lojewski Friedr. I. 21., Gornia 22., Gornia Joh. 23., Kämmerling 24., Pfeifer Franz 25., Karla Joh. 26., Werner 27., Kositzki 28., Böcke Hein. 29., Sobottka Karl 30., Bindarra den 31. Preis. Den 1. Veteranenpreis erhielt Neumann, den 2. Serwottka und den 3. Musebrink Friedrich. Die Preisverteilung fand im Vereinslokal statt. Nach derselben blieben die Kameraden noch in gemütlicher Stimmung beisammen.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

b. **Wattenscheid**, 11. Aug. **Herr Kommerzienrat Viktor wurde zum stellvertretenden Mitgliede des Provinzialausschusses für die Provinz Westfalen gewählt.**

< **Wattenscheid**, 11. Aug. Der **Turnverein** (D. T.) hat für die Nationalspende für den Grafen Zeppelin 20 Mk. bewilligt. Das Geld wurde der Stadtkasse überwiesen. In der letzten Versammlung des Vereins wurde beschlossen, der Frage der Anstellung eines Turnlehrers wie dies schon in vielen anderen größeren Turnvereinen geschah, näherzutreten.

W. **Wattenscheid**, 11. Aug. Der Bergmann H. L. von der Weststr. veranstaltete gestern auf dem alten Marktplatze mit mehreren bekannten Personen ein Schnapsgelage. Als er des Guten zuviel genossen hatte, wurde ihm als Dank von einem Zechkumpanen sein Portemonnaie mit 28 Mk. entwendet. Der Dieb machte sich sofort aus dem Staube und konnte nicht eingeholt werden. — In der Umgegend treibt zur Zeit ein Kollektenschwindler sein Unwesen, an einigen Stellen gibt er an, für den Papst zu sammeln, an andren für eine Kirche usw. Leider hat der saubere Patron schon an verschiedenen Stellen mit seinen Sammlungen Erfolg gehabt. Es wird daher vor ihm gewarnt.

+ **Eppendorf**, 11. Aug. Die **Gemeindevertretung** beschloß in ihrer kürzlich stattgehabten Sitzung dem Grafen Zeppelin für den Bau des neuen Luftschiffes den Betrag von 300 Mark zu überweisen.

↑ **Ir. Wanne**, 11. Aug. Gestern mittag wurde auf dem hiesigen Rangierbahnhof der Rangierer Höcker überfahren. Der schwer Verletzte mußte ins katholische Krankenhaus transportiert werden. — Am 29. Juli 1908 wurde in Buer ein Pferd gestohlen. Gestern war nun das Pferd auf dem Cranger Pferdemarkt zum Verkauf ausgestellt. Das Tier konnte noch rechtzeitig dem unrechtmäßigen Eigentümer abgenommen und seinem Besitzer zugeführt werden.

a. **Unser Fritz**, 11. Aug. Am Sonntag morgen wurde in der Feldstraße ein zweijähriges Mädchen von einem Milchfuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach einigen Stunden eintrat. Der hinzugerufene Arzt stellte doppelten Schädelbruch fest. Die Räder waren dem bedauernswerten Wesen über Kopf und Leib gegangen. Den Milchkutscher trifft keine Schuld.

s. **Crange**, 11. Aug. Der heutige Viehmarkt erfreute sich eines großen Aufmarsches von Pferden und Schweinen, von denen letztere trotz hohen Preises stark abgesetzt wurden. Von den Pferden wurden hauptsächlich junge und Fohlen gehandelt. Auch der sonstige Kirmestrubel war lebhaft.

Die Monarchenbegegnung in Kronberg.

Kronberg, 11. Aug. (Tel.) **Der Kaiser traf auf dem Bahnsteig** 8,30 Uhr ein. Er trug den Ueberrock der Posener Jäger zu Pferde mit dem Stahlhelm. Es waren weiter eingetroffen: das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, das Gefolge, Regierungspräsident Dr. Meitzer, Landrat Ritter von Marx, Bürgermeister Pirsch, Gesandter Francis Lascelles, der englische Militärattachee French. Der Kaiser zog diesen in ein längeres Gespräch. Um 9 Uhr traf der Zug ein. König Eduard in der Uniform seines Stolper Husarenregiments, Sir Stanley Clark und Mister Ponsomby entstiegen dem Wagen. Die Begrüßung der beiden Monarchen war sehr herzlich. **Der König und der Kaiser fuhren dann in offenem Automobil zum Schloß, unter fortwährendem Hochrufen des Publikums.** (S. auch den heutigen Leitartikel. D. Red.)

Kronberg, 11. Aug. (Tel.) Nach der Ankunft auf Schloß Friedrichshof frühstückten die Fürstlichkeiten und zogen sich dann in ihre Gemächer zurück. Im Gefolge König Eduards befindet sich außer den genannten Herren der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Hardinge.

Kronberg, 11. Aug. (Tel.) Als Vertreter des Auswärtigen Amtes ist anwesend Gesandter von Jenisch, die Anwesenheit des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, von Schön ist gestern irrtümlich gemeldet worden.

Kronberg, 11. Aug. (Tel.) **Vor der Mittagstafel machte der Kaiser und König Eduard einen Spaziergang im Schloßpark.** An der Mittagstafel um 1 Uhr nahmen außer den Majestäten teil: Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland, das Gefolge, der ehemalige Leibarzt der Kaiserin Friedrich Dr. Spielhagen, der englische Botschafter Lascelles, der Militärattachee French, sowie die Offiziere des Wachkommandos. Bei der Tafel konzertierte die Kapelle des 81. Infanterieregiments, dessen Kommandeur Prinz Friedrich Karl ist.

*

Die Enthüllung des Denkmals der Landgräfin Elisabeth.

Homburg v. d. H., 11. Aug. (Tel.) Zur Enthüllung des Denkmals der Landgrafin Elisabeth trafen Kaiser Wilhelm und König Eduard in Automobilen von Schloß Friedrichshof kommend um 3,20 Uhr hier ein und wurden von einer zahlreich versammelten Menge auf dem Wege durch die geschmückte Luisenstraße sowie an der Ferdinandstraße enthusiastisch begrüßt. Am Denkmal an der englischen Kirche waren anwesend: der Regierungspräsident von Meißner, Landrat Ritter von Marx, der 1. Bürgermeister Lübke, der Stadtverordnetenvorsteher Rüdiger, der Stadtälteste Geh. Baurat Jakobi, Kurdirektor von Maltzahn, Bildhauer Gerth. Von Maltzahn begrüßte die Majestäten und bat um die Erlaubnis, die Hülle entfernen zu dürfen. Dies geschah unter großem Jubel der zahlreich versammelten Zuschauer. Der Kaiser und König Eduard besichtigten sodann das Denkmal. Der König von England ließ sich den Schöpfer des Denkmals Professor Gerth vorstellen. Zur Enthüllung waren auch erschienen die zur Zeit hier weilenden Admirale Kitchgeorge, der Sohn des verstorbenen Herzogs von Cumberland Colonel Dardson, sowie der Oberhofprediger des Königs Tetgemouth Shore. Die Herrschaften besichtigten hierauf die englische Kirche und begaben sich zur Erlöserkirche. An der Erlöserkirche waren zum Empfang die evangelische Geistlichkeit erschienen. Beim Betreten der Kirche spielte die Orgel und erglänzte das Kreuz, das das Mittelschiff der Kirche erleuchtete. Nach einer kurzen Besichtigung verließen die Majestäten die Kirche mit Gefolge durch den Privateingang des Kaisers, bestiegen die Automobile und fuhren nach Schloß Friedrichshof zurück.

Ein schweres Grubenunglück.

Drei Wochen sind seit dem Grubenunglück auf der Zeche „Carolus Magnus" in Borbeck erst verflossen und schon wieder kommt die Kunde von einer schrecklichen Katastrophe tief unten in der Erde. Diesmal ist es eine fiskalische Grube im Saarrevier, auf der sich eine Explosion schlagender Wetter ereignet hat, bei der auch wieder eine Anzahl braver Knappen ihr Leben eingebüßt haben. Die ersten uns hierüber zugegangenen telegraphischen Meldungen lauteten:

Saarbrücken, 11. August. (Tel.) Auf der Grube Dudweiler bei Saarbrücken fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 13 Bergleute den Tod fanden. Das Schicksal von zwei Bergleuten ist noch ungewiß, wahrscheinlich sind sie aber auch tot. Ferner wurden 15 leichter oder schwer verletzt. Diese sind geborgen. Die Verletzten sind, soweit erforderlich, ins Hospital geschafft worden.

Dudweiler, 11. Aug. (Telegr.) **Das Unglück entstand auf der Tiefsohle 2 gestern abend 11 Uhr. Das Grubenbureau gibt bekannt,** daß nur 4 Personen leicht verletzt worden sind. Die Strecke ist auf 40 Meter verschüttet. Die Rettungsmannschaften arbeiteten von gestern abend 11 Uhr bis heute morgen 8 Uhr.

Saarbrücken, 11. Aug. (Telegr.) **Nach anderweitiger Feststellung ereignete sich das Unglück auf Sohle 3 des Westfeldes, während des Schichtwechsels, als die Arbeiter sich zur Auffahrt begaben.** Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Man nimmt an, daß sich ein Stein gelöst habe, wobei ein sogenannter Bläser entstanden sei, der sich an einer Grubenlampe entzündet habe.

Der „Rh.-W. Ztg." werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Dudweiler, 11. Aug. Die Kohlenstaubexplosion auf Grube Dudweiler erfolgte kurz vor der Beendigung der Nachmittagsschicht zwischen 10 und 11 Uhr abends. Das Explosionsfeld befindet sich auf der 3. Sohle bei Flöz 15. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch gar nichts zu ermitteln. Ueber die Folgen weiß man nur, daß 18 Knappen den Tod gefunden haben und 8 schwer verletzt im Lazarett zu Sulzbach liegen. Mit der Opferwilligkeit, die man bei unsern deutschen Bergleuten gewohnt ist, ging man sofort an die Rettungsarbeit. Das Bergen der Leichen und Verletzten gestaltete sich schwierig, da man infolge der Explosion nur auf großen Umwegen vor Ort gelangen konnte. Der Direktor der Grube, Bergrat Neff, stellte sich an die Spitze der Rettungsexpedition. Der Vorsitzende der Saarbrückener Bergwerksdirektion, Geheimer Bergrat Cleff, traf während der Nacht auf der Unglücksstelle ein und fuhr in den Schacht, um die erforderlichen Anordnungen treffen zu können. Gegen 4 Uhr früh rollte das Sulzbacher Krankenhaus den letzten der Verwundeten auf. Es sind meistens unverheiratete Leute, die den Tod gefunden haben. Die Bevölkerung Dudweilers und der umliegenden Dörfer erfuhr das Unglück gegen 12 Uhr nachts und strömte in großen Scharen zur Unglücksstelle. Das Verhalten der Leute ist musterhaft. Den Verwundeten, die teilweise furchtbare Verletzungen davongetragen haben, geht es verhältnismäßig gut. Heute morgen waren die Aerzte der Ansicht, daß alle Verletzten mit dem Leben davonkommen würden. Die Namen der Toten sind: Dominger, Fries, Claos, Henerikus, Dostunella, Merl, Rot, Zimmer, Holzhauer, Huelgen, Staff, Schumacher, Hinkler. Auf der Unglücksstelle nimmt das Alltagsleben seinen Fortgang. Die Belegschaft ist wieder angefahren. Die Grube Dudweiler ist eine der ältesten Zechen des Saarreviers. Sie zählt etwa 4500 Mann Belegschaft. Eine halbe Stunde vor dem Eintreten der Schlagwetter-Explosion war die ganze Belegschaft in der Grube gewesen. Es ist daher unerklärlich, wie das Unglück entstanden ist.

Aus dem Bericht der Bergwerksdirektion über das Dudweiler Unglück ist folgendes hervorzuheben:

Saarbrücken, 11. Aug. (Tel.) Die Schlagwetterexplosion auf Grube Dudweiler ereignete sich in der Verbindungsstrecke zwischen 2 Hauptquerschlägen, die teils als Grundstrecken zwischen den Flötzen 15, 10a und 11, teils als Richtstrecken im Nachbargestein stehen. Die Strecke ist seit 10 Jahren in Betrieb, sie haben sich in ihr Schlagwetter gezeigt. Sie führt auch die bei Kühlersatz gebrauchten Wassermengen ab, ist also sehr naß. Infolgedessen ist die Explosion auch lokal beschränkt geblieben. Die benachbarten Kohlenarbeiten sind gänzlich unberührt. Soweit die noch nicht abgeschlossene Untersuchung eine Erklärung zuläßt, hat wahrscheinlich ein fallender Bruch Schlagwetter aus dem Hangenden in die Strecke gedrückt, wo sie sich trotz des doppelten Drahtkorbes an der Sicherheitslampe eines Bergmannes entzündeten. Das Unglück hat nur dadurch so viele Opfer gefordert, daß der verhängnisvolle Bruch gerade während der wenigen Minuten fiel, in denen die ausfahrenden Bergleute die Strecke benutzten. Noch in der Nacht befuhr der Vorsitzende der Bergwerksdirektion Geheimer Bergrat Cleff in Begleitung der Bergwerksdirektion und der Bergrevierbeamten die Unfallstelle. 5 Witwen und 15 Waisen haben ihren Ernährer verloren. Von den 8 Schwerverletzten sind 4 verheiratet.

Neunter Internationaler Stenographenkongreß.

Darmstadt, 11. Aug. Gestern abend wurde in Niemanns Bahnhotel der von den Schulen Gabelsberger, Stolze-Schrey und Stenotachygraphie vorbereitete Neunte Internationale Stenographenkongreß eröffnet. Das Ausland ist besonders stark vertreten. Deutschland war auf dem Kongreß durch die Führer der größten Stenographieschulen würdig vertreten, so das Gabelsbergersche System durch den Bundesvorsitzenden Prof. Pfaff-Darmstadt, Prof. Fuchs-Dresden u. a., Stolze-Schrey durch Redakteur Max Bäckler-Berlin, Dr. Daniel-Berlin u. a., die Stenotachygraphie durch Buchdruckereibesitzer Karl Jaeger-Dortmund, Walter Kirchhoff-Frankfurt a. M., Opfermann-Darmstadt u. a.

Darmstadt, 11. Aug. (Tel.) Heute vormittag wurde der 9. Internationale Stenographentag eröffnet. Um 10 Uhr wurde eine aus 5 Herren bestehende Abordnung vom Großherzog empfangen. Um 11 Uhr fand die Eröffnung des Kongresses durch den Vorsitzenden Prof. Pfaff-Darmstadt statt. Erschienen sind etwa 100 Teilnehmer aus Deutschland und dem Ausland. Geh. Schulrat Nadnagel begrüßte den Kongreß als Vertreter der Regierung, Oberbürgermeister Morneweg im Namen der Stadt und Geheimrat Wagg im Namen der Zweiten Kammer. Weitere Begrüßungsansprachen von auswärtigen Vertretern aus Frankreich, Italien, Holland und Ungarn schließen sich an. Die Versammlungen des Stenographentages finden heute und morgen statt.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 11. Aug. (Tel.) „Adam" zufolge soll der Sultan geäußert haben, die ganze Nation bilde einen Teil des Komitees zur Einheit und Fortschritt. Ich bin der Präsident. Arbeiten wir von nun an gemeinsam an der Regierung des Vaterlandes. Wie „Adam" weiter erfährt, bereite der Generalstab ein Reglement über den Militärdienst der Christen und der bis jetzt ausgenommenen Bevölkerung von Konstantinopel vor. Für den Generalstab wird ein eigenes Reglement ausgearbeitet. Sämtliche türkischen Militärattachees wurden hierher berufen, um an den Vorbereitungen der verschiedenen Militärreglements mitzuarbeiten.

Frankfurt a. M., 11. Aug. (Tel.) Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Konstantinopel gemeldet wird, schossen die Ottomanische Bank 100 000 Pfd. Str. und die Dette publique 30 000 Pfd. Str. für die unmittelbaren Bedürfnisse der Vilajets zu Macedonien und des Vilajets Adrianopel vor. Die Zeitung meldet ferner, es seien Verhandlungen eingeleitet, behufs Konversion der Anleihen von 1890 und 1895. Die Konversion solle die Regierung in Stand setzen, mehr als 1 Million Pfund flüssig zu machen. Da aber diese Finanzoperationen nicht ohne Zustimmung des Parlamentes vorgenommen werden können, werde die Ottomanische Bank nach Maßgabe der Bedürfnisse der Regierung bis zu 750 000 Pfd. Str. vorschießen.

Konstantinopel, 11. Aug. (Tel.) Eine Blättermeldung besagt, daß trotz der Kommentare der Presse das Wahlreglement von 1876 nicht abgeändert wird. Der Sultan habe den Wunsch ausgesprochen, daß eine Erinnerungsmedaille geprägt werde, die die Worte? „Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit" enthalten soll.

Newyork, 11. Aug. (Priv.-Tel.) Die Nachricht, daß Izzet-Pascha nach hierher unterwegs oder vielleicht gar schon gelandet sei, hat unter den hiesigen Türken große Aufregung hervorgerufen. Der türkische Konsul fordert seine Landsleute auf, Izzet festzunehmen. Er will seine Ausweisung veranlassen, weil Polygamisten die Landung verboten ist. Izzet ist in Lebensgefahr, wenn er von Türken hier angetroffen wird. Er reist vermutlich zu seinem Sohne, der Botschafter in Washington ist.

Ein Sieg Abdul Asis.

Paris, 11. Aug. (Tel.) **Ein Telegramm des französischen Gesandten in Tanger meldet, daß Abdul Asis vorgestern den Um er Rebia überschritten hat. Mehrere Kaids der Rehamna befinden sich in seiner Begleitung. In den letzten Tagen haben sich zahlreiche Stämme ihm unterworfen. Aus Mogador kommende Heereshaufen befanden sich am 7. August in Simokia und setzten ihren Marsch mit Mtugi in der Richtung auf Marakesch fort.**

Tanger, 11. Aug. (Tel.) Am 7. August fand ein Gefecht bei Dael Agads, 20 Kilometer südlich von Um-er-Rebia, zwischen den Stämmen die Muley Hafid ergeben sind und den Truppen Abdul Asis statt. **Letztere blieben Sieger und lagern in der Nähe von Souk el Arba.**

Tanger, 11. Aug. (Tel.) Gestern nachmittag erfolgte in der Gegend von Chlat ein Zusammenstoß zwischen Bu Andas und den Remikis. Bu Audas griff mit seinem Heere die Gegner heftig an. Es wurden 5 Dörfer niedergebrannt und zahlreiche Anhänger Mulay Hafids getötet. Die Parteianhänger Bu Andas hatten nur einen Toten und 4 Verwundete. Heute früh griff Bu Audas das Hafidische Lager an. **Der Kanonendonner war in Tanger zu hören.**

Letzte Telegramme.

Ueberfall eines Eisenbahnzuges.

Nowogrudok, 11. Aug. (Gouvernement Grodno.) Heute früh überfiel ein Trupp von ungefähr 25 Räubern einen Passagierzug, in dessen Güterwagen 100 000 Rubel befördert wurden. Eine Bombe, die einer der Räuber schleudern wollte, explodierte in seinen Händen, tötete ihn selbst, verwundete zwei Bahnbeamten und eine Frau. Nach erfolgloser Beschießung des Gepäckwagens ergriffen die Räuber 10 am Bahnhof stehende Pferde und entkamen.

Abgelehnter Streik.

Paris, 11. Aug. **Die Pariser Gasarbeiter lehnten es nach längerer Beratung ihrer Vertreter ab, in den allgemeinen Ausstand einzutreten.**

Eine gefahrvolle Ballonfahrt.

Paris, 11. Aug. **In der Nähe der elektrischen Kraftstation** Grenoble zerriß ein niedergehender Ballon mehrere Drähte der Starkstromleitung, wodurch der Betrieb der elektrischen Bahnen auf mehrere Stunden unterbrochen wurde. Mit den Insassen des Ballons, Direktor des meteorologischen Instituts Quervain in Zürich, und seinem Begleiter Herrn Trey wurde ein Protokoll aufgenommen. Danach ergab sich, daß der Ballon in Zürich durch einen Sturmwind in die Höhe gerissen und innerhalb einiger Stunden nach Grenoble geführt wurde. Nach einer sehr gefahrvollen Fahrt kamen die beiden Herren noch in letzter Stunde in größte Lebensgefahr, indem sie nur mit der größten Anstrengung die Berührung mit Starkstrom leitenden Drähten verhüten konnten.

Köln, 11. Aug. **Fruchtmarkt.** Heu neues 7,00—8,00, altes 7,00—8,50, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60 Krummstroh 3,00.

Neuß, 11. Aug. **Fruchtmarkt.** Weizen neuer 1a 21,00, 2a 20,00 Mk., Roggen neuer 1a 18,20, 2a 17,20 Mk., Hafer 1a 16,50 2a 15,50 Mk. für 100 Kilogr. Kartoffeln neue 2,70—3,20 Mk., Heu 2,60—3,00 Mk., Luzerner Heu 3,40 Mk. für 50 Kilogr. Krummstroh 15,00, Dreidruschstroh 17,00 Mk. für 500 Kilogr. Kleien 5,80 Mk. für 50 Kilogr. Gerste 1a 14,00 Mk. für 50 Kilogr. Hafer 1a 29.00 2a 27,00 Mk. Aveel 1a 27,50, 2a 25,50 Mk. für 100 Kilogr.

Sport.

* **Rennen zu Köln.** (Dritter Tag.) **Preis von Nippes.** 5000 Mark. 1800 Meter. 7 Pferde: 1. Herrn Felix Simon's Donatus (Reiff); 2. Freiherrn von Thiele-Winckler's Florian (Clemitson); 3. Herrn H. Kraemer's Elsterstein (Korb). Tot.: 21:10. Platz: 16, 29 und 20:10. Zeit: 2 Min. — **Preis der Flora.** 6000 Mark, 1200 Meter, 10 Pferde. 1. Herrn H. Pasch's Werra (Reiff); 2. Königl. Hauptgestüt Gradiz's Feuerlärm (Bullock); 3. Herren A. und C. von Weinberg's Motette (Korb). Tot.: 100:10, Platz: 21, 20 und 27:10. Zeit: 1 Min. 14,8 Sek. Um einen Kopf gewonnen. — **Preis von Riehl.** 4000 Mark, 3200 Meter, 4 Pferde: 1. Herrn W. Boenisch's Augsburg (Böhme); 2. Leutnant Fusban's Hofnarr (Herzer); 3. Herrn W. Perzonius' Razzia 1 (Kocholaty). Tot.: 21:10, Platz: 14 und 17:10. — **Preis von Donaueschingen.** Goldpokal und 3000 Mark, 8 Pferde, 1. Herren A. und C. von Weinberg's Horizont 2 (O'Connor); 2. Herrn M. Haniel's Adjunct (Shaw); 3. Herrn A. v. Schmieder's Marquis Posa (Reiff). Tot.: 14:10. Zeit: 2 Min. 22,8 Sek. — **Hannibal-Handicap.** 5000 Mark, 1400 Meter, 8 Pferde: 1. Herrn M. Haniel's Taormina (Shaw); 2. Herrn L. Klönne's Radium (Clemitson); 3. Freiherrn von Oppenheim's Maria (Bullock). Tot.: 47:10, Platz: 16, 15 und 17:10. Zeit: 1 Min. 27,2 Sek. — **Kirschblüte-Rennen.** 6000 Mark, 2900 Meter, 7 Pferde: 1. Herrn E. Fabr's Vallenza (Brown); 2. Herrn J. Rosak's Jodler (W. Rosak); 3. Herrn M. Haniel's Odinon (Martens). Tot.: 71:10, Platz 22, 16 und 20:10. Zeit: 3 Min. 22,5 Sek.



Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Ein Doppel-Waggon

Garantie-Emaille.

Verkauf nur
Mittwoch
Donnerstag
Freitag.

Nur schwere Ware.

Jedes durch Gebrauch ausgesprungene Stück wird anstandslos umgetauscht.

Besondere Gelegenheit.

200 Kochtöpfe, weiß, bis 24 cm . . . . . jetzt **98** Pfg.

175 Stück dekor. Salatseiher regulär bis 2.45 Mk. . . . jetzt **98** Pfg.

150 Wasserkessel, moderne Dekors, Garantie für jedes Stück, regulär bis 4.65 Mk. jetzt Mk. **1.98**

246 Waschbecken oval, regulär bis 1.35 Mk. . jetzt **68** Pfg.

295 Wasserschöpfer regulär bis 58 Pfg. . . . . jetzt **29** Pfg.

250 Eimer jetzt **88** Pfg.

75 Toilette-Eimer, dekoriert, Serie I Mk. **1.95** Serie II Mk. **2.95**

Metallit-Emaille
springt nie aus.

75 Gänsebrater regulär bis 4.50 Mk. . . . jetzt Mk. **1.58**

Milchkocher regulär bis 2.65 Mk. . . . . jetzt **98** Pfg.

Besondere Gelegenheit!

100 Stück Waschkessel

— Garantie —

sonst	4.65	5.95	6.45	7.40	8.25	9.75 Mk.
jetzt	**2.95**	**3.95**	**4.65**	**5.45**	**5.95**	**6.90** Mk.

325 modern dekor. Kochtöpfe

Serie I regulär bis 1.75 Mk. **98** Pfg. | Serie II regulär bis 3.25 Mk. **1.48** Mk. | Serie III regulär bis 4.45 Mk. **1.68** Mk.

75 Stück Waschbecken dekoriert, regulär bis 2.24 Mk. **98** Pfg.

75 Stück Milchtöpfe dekoriert, regulär bis 1.45 Mk. **48** Pfg.

275 Stück Kaffeekannen
dekoriert
Serie I regulär bis 1.95 Mk. **98** Pfg. | Serie II regulär bis 2.45 Mk. **1.48** Mk.

250 Wasserkessel

Garantie für jedes Stück
Serie I regulär bis 2.45 Mk. jetzt **98** Pfg.
Serie II regulär bis 2.95 Mk. jetzt **1.68** Mk.

150 Petrol- und Oelkannen dekoriert, regulär bis 2.75 Mk. jetzt **1.38** Mk.

Metallit-Emaille
springt nicht aus.

375 Fleischtöpfe
Serie I regulär bis 1.95 Mk. jetzt **95** Pfg.
Serie II regulär bis 2.95 Mk. jetzt **1.95** Mk.
Serie III regulär bis 4.65 Mk. jetzt **2.75** Mk.

275 Kochtöpfe
Serie I regulär bis 2.25 Mk. jetzt **98** Pfg.
Serie II regulär bis 3.45 Mk. jetzt **1.68** Mk.

Ein Posten Waschkörbe mit Bügel
sonst 1.58 Mk. jetzt **98** Pfg. | sonst 1.85 Mk. jetzt **1.48** Mk. | sonst 2.60 Mk. jetzt **1.98** Mk.

Gelegenheit! Henkel-Seidel, 0,4 und 1/2 Liter . . . . . **24** Pfg.

Für Wirte! Gelegenheit! Henkel-Seidel, Pilsener Form, 0,4 und 1/2 Liter **28** Pfg.

Einmachegläser

	1	2	3	4	5 Liter
sonst	19	35	45	55	65 Pfg.
jetzt	**15**	**28**	**38**	**48**	**55** Pfg.

Einmachetöpfe, braun

	4	5	6	7	8	9	10	11	12 Lit.
	0.55	0.68	0.78	0.98	1.45	1.95	2.75	3.25	3.95 Mk.
	0.48	0.58	0.68	0.88	1.30	1.75	2.50	2.95	3.65 Mk.

Einkoch-Krüge
1 Liter 68 Pfg. 1 1/2 Liter 88 Pfg. 2 Liter 98 Pfg.
Ein Waggon
Steintöpfe . . . . Wurf 35 Pfg.

Einmachegläser
mit Patentverschluß
1 Liter 48 Pfg. 1 1/2 Liter 58 Pfg 2 Liter 68 Pfg.
Geleegläser . . von 6 Pfg. an.

Warenhaus Sinn & Co.

G. m. b. H. Gelsenkirchen Bahnhofstr. 41.

Salmiak-Terpentin-Kernseife „mit dem Schmied“ 247 a
schont die zartesten Gewebe und empfindlichsten Farben.
— Reelle Preisverteilung. —
—— Ueberall käuflich. ——
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Reparaturen, sowie Ueberziehen der
Schirme
besorgt schnell und billig
Schirmfabrik Aug. Lörges, Bochumerstr 103



Phot. Apparate
Spezial-Geschäft
sämtlicher dazu erforderlichen Chemikalien.
Hansa-Drogerie
Wilh. Kamp,
Dickampstr. 11, am Hauptbahnh.
Telephon Nr. 1883
Fachmännische Leitung
Dunkelkammer im Hause.

Goldwaren-Fabrikation!
Umändern und Umfassen alter Schmucksachen in modernen Stil.
Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine werte Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — Uhren-Reparaturen werden fachgemäss, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt. Lager in sämtlichen Optischen Waren.
E. Bauckhage, Juwelier,
Gelsenkirchen, Hoch- u. Schalkerstr.-Ecke.

Sool- u. Thermalbad Wilhelmsquelle A. G.
Wanne i. W., Fernr. 1849, Amt Gelsenkirchen.
Bahnverbindungen nach allen Richtungen. Die Wilhelmsquelle gehört zu den starken Kochsalzquellen. Soolbäder, Dampfbäder, Fangobäder, Massage, wirksamste Heilquelle gegen Skrophulose, Gicht u. Rheumatismus, Blutarmut, Frauenkrankheiten. Kurhotel, Kurkrankenhaus für Kassenmitglieder, Parkanlagen, keine Kurtaxe, Prospekte frei. Für Krankenkassen ermässigte Preise. Sommer u. Winter geöffnet. Die Badeverwaltung.